

Wiener Hitzeaktionsplan

Für ein cooles Wien der Zukunft



Wiener Hitzeaktionsplan

Für ein cooles Wien der Zukunft



Vorworte	4
Interview mit Andreas Januskovecz und Hans-Peter Hutter	8
Zusammenfassung	11

Es wird heißer – was erwartet Wien?

1 Warum ein Hitzeaktionsplan?	14
2 Folgen der Hitze in Wien	16
3 Gesundheitliche Auswirkungen der Hitze	20

Es wird heißer – was tut Wien?

4 Maßnahmen	26
4.1 Maßnahmen im Überblick	28
4.2 Zielgruppenübergreifende Maßnahmen im Detail	30
4.3 Vulnerable Risikogruppen	36
4.4 Zielgruppenspezifische Maßnahmen im Detail	39
4.5 Langfristige Maßnahmen	45
5 Steuerung und Kommunikation	48
5.1 Kommunikationskaskade	49
5.2 Steuerung und Koordination	51
5.3 Evaluierung und Monitoring	52
5.4 Begleitende Kommunikation	53
6 Ausblick	54

Anhang

Auf einen Blick: Maßnahmen & Zuständigkeiten	58
Quellen- und Abbildungsverzeichnis	60

*„Wir schaffen heute die Voraussetzungen, damit die Wiener*innen auch in Zukunft ein gutes und gesundes Leben führen können.“*

Michael Ludwig
Bürgermeister der Stadt Wien



Wien ist die Stadt zum Leben und der Lebensqualität. Unser Ziel und unsere Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass Wien auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem man gut und gerne lebt. Die Klimakrise ist heute unzweifelhaft die größte Herausforderung für die Lebensqualität der Stadt. Wien stellt sich dieser Herausforderung und rückt Klimaschutz und Klimaanpassung ins Zentrum der Stadtpolitik. Klimaneutral bis 2040! Alle unsere Anstrengungen richten sich auf das Erreichen dieses Ziels – mit der Smart City Strategie Wien und dem Wiener Klimafahrplan wurden dafür die notwendigen Weichenstellungen getroffen. Wien leistet damit nicht nur seinen Beitrag zur Erreichung der nationalen, europäischen und globalen Klimaziele, sondern zeigt auch Lösungen auf und wird Vorbild für andere Städte und Regionen.

Wir wissen aber auch, dass der Klimawandel bereits voll im Gange ist und die Auswirkungen in Wien zunehmend spürbar sind. Selbst wenn es gelingt, den weltweiten Temperaturanstieg in einem erträglichen Maß zu halten, wird es in Wien in den kommenden Jahren und Jahrzehnten unweigerlich heißer werden. Hitze betrifft die ganze Stadt und damit alle Wiener*innen.

Darum ist die Anpassung an den Klimawandel die zweite Säule der Wiener Klimapolitik – und mit dem neuen Hitzeaktionsplan schaffen wir die nötigen Voraussetzungen dafür. Der Schwerpunkt liegt hier auf ganz konkreten Maßnahmen, um die Gesundheit und Lebensqualität aller Wiener*innen auch bei hohen sommerlichen Temperaturen und Hitzewellen zu schützen und zu sichern.

Selbstverständlich sind diese Maßnahmen eingebettet in längerfristige, bauliche und planerische Vorhaben und Instrumente, wie die Schaffung neuer Parks und Erholungsräume oder die Stadtklimaanalyse, die zeigt, wo gegen lokale Überhitzungen vorgegangen werden muss. So stellen wir sicher, dass Wien trotz steigender Temperaturen die lebenswerteste Stadt bleibt und alle Bewohner*innen unabhängig von Geschlecht, Bildung, Herkunft, Einkommen oder Wohnadresse ein gutes und gesundes Leben führen können.

„Klimapolitik und Politik für soziale Gerechtigkeit gehen in Wien Hand in Hand.“

Jürgen Czernohorszky
Stadtrat für Klima, Umwelt,
Demokratie und Personal

Peter Hacker
Stadtrat für Soziales,
Gesundheit und Sport



Wien ist bekannt dafür, dass Klimapolitik und Politik für soziale Gerechtigkeit Hand in Hand gehen. Wir setzen Maßnahmen, die gut für die Menschen und gut für die Umwelt sind. So nimmt der neue Wiener Klimafahrplan nicht nur Klimaschutzmaßnahmen in den Blick, sondern auch den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen der Klimakrise und orientiert sich daher auch an den Wiener Gesundheitszielen. Dabei haben wir immer die gesamte Wiener Bevölkerung im Fokus.

Auch beim Umgang mit steigenden Temperaturen und zunehmender Hitze ist uns soziale Gerechtigkeit sehr wichtig. Nicht alle Bevölkerungsgruppen sind gleichermaßen von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Alte Menschen und Kleinkinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen, von Armut betroffene Menschen, Obdachlose, aber auch Schwangere und Menschen, die im Freien arbeiten, sind besonders hohen Risiken ausgesetzt. Der Hitzeaktionsplan legt daher ein besonderes Augenmerk darauf, die Gesundheit dieser Menschen zu schützen.

Die Maßnahmen im Hitzeaktionsplan sind breit gefächert. Sie reichen von zielgruppenspezifischen Informationsangeboten über die Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen bis hin zur Bereitstellung von kühlen Räumen (z.B. in Kirchen, Shoppingcentern, Schulen oder Universitäten) und dem weiteren Ausbau sogenannter Cool Spots, also kühlen Oasen, die an heißen Tagen hohe Aufenthaltsqualität und Abkühlung bieten. Die Stadt und ihre Bewohner*innen werden nicht nur von den Maßnahmen profitieren, sondern auch von den vielen längerfristigen Initiativen, die die Stadt Wien im Kampf gegen die Hitze umsetzt – wie eine Baum-, Grünraum- und Bodenoffensive oder die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips.

Der Hitzeaktionsplan ist ein Gemeinschaftsprodukt: Gesundheits- und Bildungsexpert*innen, Planungs- und Kommunikationsprofis, Techniker*innen und Ingenieur*innen aus unterschiedlichen Einrichtungen der Stadt und darüber hinaus haben mitgewirkt. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank! Sie alle werden dafür Sorge tragen, dass die vereinbarten Maßnahmen rasch, professionell und bedarfsorientiert im Sinne der Wiener*innen umgesetzt werden.



„Die Hitze deckt auf, was in unserer Gesellschaft falsch läuft.“

Andreas Januskovecz
Bereichsleiter für
Klimaangelegenheiten

Hans-Peter Hutter
Umweltmediziner

In Wien wird es immer heißer. Hitze verursacht schon heute mehr Todesfälle als der Verkehr. Umweltmediziner Hans-Peter Hutter ist stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin an der Medizinischen Universität Wien und Experte für die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels. Von Wiens Bereichsleiter für Klimaangelegenheiten, Andreas Januskovecz, wünscht er sich fokussierte städtische Klimamaßnahmen.

Januskovecz: Lieber Herr Prof. Hutter, durch die Corona-Krise sind viele andere Themen stark in den Hintergrund getreten. Dabei ist die zunehmende Hitze in der Stadt eine der am meisten unterschätzten Bedrohungen. In Österreich verursacht die starke Hitzebelastung bereits heute mehr Todesfälle als der Straßenverkehr. **Werden Hitzebeschwerden die neue Volkskrankheit sein?**

Hutter: Tatsächlich sind die drängenden Krisen unserer Zeit nicht ins Home-Office abgetaucht oder gänzlich verschwunden. Nur die öffentliche Wahrnehmung ist auf die Corona-Krise fokussiert. Die Corona-Pandemie hat die ernsthafte Beschäftigung mit anderen Krisen, etwa der Klima- und Biodiversitätskrise, jedenfalls stark verzögert. Was die Bedrohung durch immer häufigere und intensivere Hitzewellen betrifft, kann man davon ausgehen, dass sich die Anzahl derjenigen, die sehr

stark darunter leiden und sogar vorzeitig versterben, deutlich erhöhen wird. Nicht zuletzt aufgrund der wachsenden Zahl von Menschen in höherem Alter, die häufig allein in wenig hitzeresistenten Wohnungen leben.

Die Corona-Pandemie hat die ernsthafte Beschäftigung mit anderen Krisen, etwa der Klima- und Biodiversitätskrise, jedenfalls stark verzögert.

Von einer „Volkskrankheit“, womit umgangssprachlich gemeint ist, dass von einer Krankheit große Teile Bevölkerung **dauerhaft** betroffen sind, würde ich nicht sprechen. Das soll aber auch nicht heißen, dass Hitzestress nur eine kleine Gruppe betrifft. Alle, egal welchen Alters, haben bei Hitze zumindest mit Einbußen ihrer Leistungsfähigkeit fertig zu werden. Insofern könnte man plakativ von einer alljährlichen „Hitzeplage“ sprechen.

Januskovecz: Ein erklärtes Ziel der Stadt Wien ist es, trotz fortschreitenden Klimawandels die hohe Lebensqualität für alle Bewohner*innen der Stadt zu erhalten und zu verbessern. Im vorliegenden Hitzeaktionsplan finden sich deshalb allgemeine Maßnahmen und solche, die auf durch Hitze besonders betroffene Gruppen zugeschnitten sind. **Auf welche Personengruppen sollte die Stadt ein besonderes Augenmerk legen?**

Hutter: Man muss sich in erster Linie auf jene Personengruppen konzentrieren, die sich selbst nicht ausreichend helfen können. Vor allem ältere, einsam lebende Menschen, aber auch sozial schlechter gestellte Personen, die eher in heißeren Bereichen unserer Stadt leben.

Man muss sich in erster Linie auf jene Personengruppen konzentrieren, die sich selbst nicht ausreichend helfen können.

Stärker gefährdet sind auch jene, die mit chronischen Erkrankungen zu kämpfen haben. Dazu zählen Personen mit chronischen Herz-Kreislauf- oder Lungenerkrankungen, aber auch Demenzerkrankte. Wenig Beachtung als vulnerable Gruppe fanden bisher Personen mit Rückenmarksverletzungen. Aufgrund einer lähmungsbedingten Störung des Wärmehaushalts können sich Querschnittsgelähmte der Hitze schlechter anpassen. Und schließlich sind es auch andere Gruppen unserer Gesellschaft wie obdachlose Menschen, über deren Schutz vor Hitze bisher noch zu wenig nachgedacht wird.

Januskovecz: Hitze bedeutet Stress für den Körper, der sich natürlich auf die Leistungsfähigkeit auswirkt. Ein Fokus des Hitzeaktionsplans liegt deshalb auf dem Umgang mit Hitze am Arbeitsplatz. **Welche Branchen sind hier besonders betroffen? Werden die negativen Auswirkungen von Hitze am Arbeitsplatz unterschätzt?**

Hutter: Ja, jedenfalls. Es hat lange gedauert, bis man sich überhaupt diesem Thema gewidmet hat. Während im Freien speziell das Baugewerbe von Arbeit unter Hitzebedingungen betroffen ist,

sind es im Indoorbereich Büroarbeitsplätze, die eher diskutiert werden, als beispielsweise Arbeiten in Bäckereien, in der Stahlindustrie, in der chemischen Industrie. Hier kommt zur täglichen Hitze am Arbeitsplatz die klimabedingte Hitze im Freien hinzu und erschwert die Erholung von der Arbeitsbelastung. Aber keine Frage – es geht nicht nur um die körperliche Leistungsfähigkeit, auch Konzentration und Aufmerksamkeit können stark herabgesetzt sein. Parallel dazu steigt auch die Unfallgefahr, etwa am Bau.

Es geht nicht nur um die körperliche Leistungsfähigkeit, auch Konzentration und Aufmerksamkeit können stark herabgesetzt sein.

Januskovecz: Besondere Sorgen bereiten uns Menschen mit wenigen sozialen Kontakten, deren Isolation durch Hitzewellen womöglich verstärkt wird – eine enorme psychische Belastung. **Wie können wir diese Menschen am besten erreichen?**

Hutter: Mit dieser Fragestellung beschäftige ich mich seit der Jahrhundert-Hitzewelle 2003. Neben der psychischen geht es stark um die physische Belastung, die teilweise zu spät erkannt wird – etwa weil Verwandte und Ärzt*innen im Urlaub sind. Die schwer Erreichbaren zu erreichen, ist der Schlüssel, wie man Leben retten kann. Nur ist genau das selbst heute in unserer modernen Gesellschaft sehr schwierig. Zwar gibt es mehrere Lösungsansätze; französische Städte arbeiten etwa mit Melderegistern mit alleinstehenden Personen über 65 Jahre, die eine Betreuung durch Sozialarbeiter*innen während Hitzeperioden möglich macht. Die Umsetzung derartiger Modelle ist allerdings sehr aufwendig und ressourcenintensiv. Am einfachsten wäre es, würde sich die Hausgemeinschaft um diese Personen kümmern. Nur ist Nachbarschaftshilfe heute selbst innerhalb von Wohnhäusern nur noch selten anzutreffen. Oft erkennen wir erst, wenn jemand unbemerkt stirbt, dass ein Nachbar vielleicht unsere Hilfe benötigt hätte. Die Hitze deckt auf, was in unserer Gesellschaft falsch läuft.

Die Hitze deckt auf, was in unserer Gesellschaft falsch läuft.

Januskovecz: Steigende Temperaturen verursachen im innerstädtischen Bereich den zunehmend spürbaren Wärmeinseleffekt. Zur Abkühlung setzt die Stadt zahlreiche langfristig wirksame Maßnahmen wie z.B. Baumpflanzungen oder Entsiegelung. **Einzelne Akutmaßnahmen zur Abkühlung, wie die Wiener Nebelduschen, werden von manchen allerdings kritisch gesehen. Ihrer Meinung nach zurecht?**

Hutter: Nein, diese Meinung teile ich nicht. Selbstverständlich sind umfassende Maßnahmen zu ergreifen, wenn es um hitzevermindernde Maßnahmen geht. Aber dass das von heute auf morgen gehen soll – das ist doch realitätsfern. Daher braucht es auch Aktivitäten, die rasch und einfach umsetzbar sind. Dazu zählen eben unter anderen Nebelduschen – die ja neben dem Kühleffekt auch einen gewissen spielerischen Zugang erlauben – zumindest, wenn man Kinder rund um diese Anlagen beobachtet.

Januskovecz: Aktuellen Schätzungen zufolge wird Hitze in der Stadt aufgrund des Klimawandels in den kommenden Jahren noch deutlich zunehmen – und damit die gesundheitlichen Belastungen. Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels können hier gegensteuern, ihre Effekte werden aber nur langfristig sichtbar. **Wie können wir die Dringlichkeit einer entschlossenen Klimapolitik deutlich machen?**

Hutter: Einmal ganz ehrlich: Bei dem Wissen, über das wir seit 30 Jahren verfügen, ist es doch ein Armutszeugnis, wie wir mit dieser Bedrohung bisher umgehen. Seitdem ich mich mit diesem Themenfeld beschäftige, erlebe ich unzählige politische Absichtserklärungen für Klimaschutz, die, abgesehen von Klimawandel-Leugner*innen, mittlerweile von allen politischen Kräften bejaht werden. Wenn es allerdings konkret wird, dann verliert sich häufig die prinzipielle Bereitschaft im Nebel der Unverbindlichkeit.

Es liegt sicher nicht daran, dass die Faktenlage und die düsteren Prognosen nicht schon „rauf und runter“ erklärt und dargestellt wurden. Ein Hauptproblem ist gewiss, dass sich die Effekte von Maßnahmen bzw. deren Erfolg erst in der fernen Zukunft zeigen. Diese Langfristigkeit ist ein riesiger Bremsklotz für jegliches Engagement in einer Demokratie, denn die Erfolge würden erst künftige Politiker*innen einheimen. Nur wenn es gelingt, positive Auswirkungen rascher für jeden einzelnen spürbar zu machen, haben Klimaschutzmaßnahmen eine Chance.

Nur wenn es gelingt, positive Auswirkungen rascher für jeden einzelnen spürbar zu machen, haben Klimaschutzmaßnahmen eine Chance.

Diese „Co-Benefits“, also z.B. gesundheitliche Vorteile, die etwa durch mehr aktive Mobilität ohne Auto erzielt werden können, wären ein Schlüssel, um die Bevölkerung zu motivieren. Für die Politik müssten die enormen Kosten, die ein ungebremster Temperaturanstieg mit sich bringt, Argument genug sein, um energisch zu handeln.

Für die Politik müssten die enormen Kosten, die ein ungebremster Temperaturanstieg mit sich bringt, Argument genug sein, um energisch zu handeln.

Alleine die wetter- und klimawandelbedingten Schäden betragen heute in Österreich mehr als 2 Mrd. Euro im Jahresdurchschnitt. Für das Jahr 2030 wurden 3 bis 6 Mrd. Euro, für 2050 bis zu 12 Mrd. Euro berechnet. Würde es entsprechende Entschlossenheit und eine konsequente politische Durchsetzung auch unpopulärer Maßnahmen auf wissenschaftlicher Grundlage geben wie im Zuge der Pandemie, hätten wir schon viel, viel mehr erreicht. Die Hoffnung lebt.

Januskovecz: Ich bedanke mich für das Gespräch.

Zusammenfassung

Die zunehmende **Hitze in der Stadt** ist die in Wien am deutlichsten spürbare Folge des fortschreitenden Klimawandels. Nicht nur die durchschnittlichen Temperaturen während des gesamten Jahres steigen. Besonders belastend sind immer häufiger auftretende und länger andauernde **Hitzewellen**, bei denen es mehrere Tage in Folge am Tag heiß ist und in der Nacht nur unwesentlich abkühlt. Die Hitze ist zudem nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt: Besonders in den dicht bebauten innerstädtischen Bezirken macht sich der „**Wärmeinseleffekt**“ bemerkbar – die Temperaturen liegen hier zum Teil deutlich höher als in den Stadtrandgebieten und im Umland.

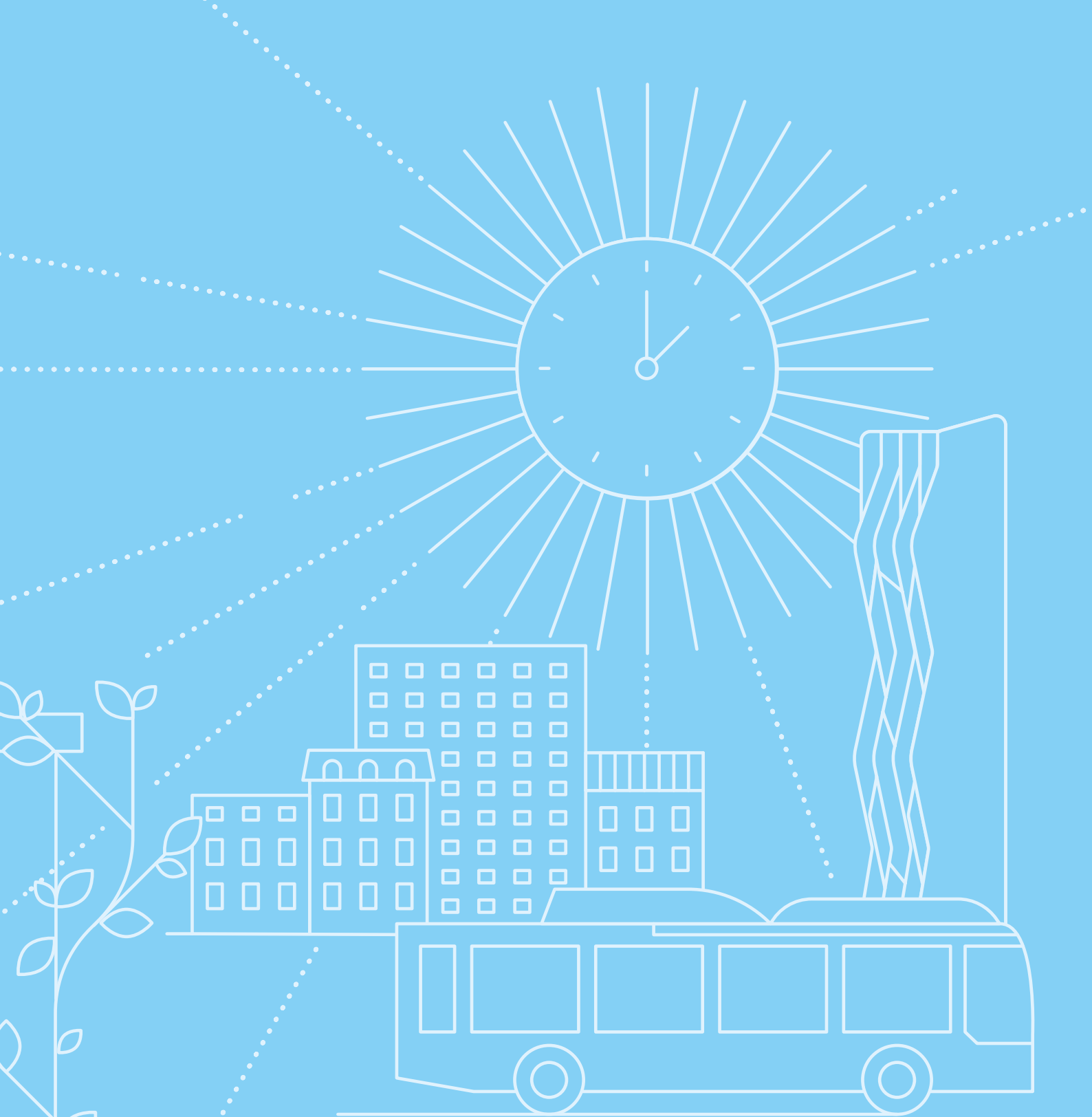
Für die Menschen in der Stadt stellt die Hitze eine **wachsende Belastung** dar, die zu schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen und selbst zum Tod führen kann. Hitzewellen zählen weltweit mittlerweile zu den Naturkatastrophen mit den meisten Todesfällen. Besonders betroffen sind „**vulnerable**“ **Menschen und Risikogruppen**, darunter ältere und sozial isoliert lebende Menschen, pflegebedürftige Menschen und Menschen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen, Schwangere, Kleinkinder oder Menschen, die unter besonders schwierigen Bedingungen leben und arbeiten.

Ziel des vorliegenden Hitzeaktionsplans ist es daher, vorausschauend jene Maßnahmen festzulegen, die sowohl zur **Vorbeugung** gegen die Überhitzung der Stadt als auch zur **Bewältigung** der Hitze im Akutfall erforderlich sind. Auf diese Weise sollen vor allem die Gesundheits-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Wien auf „den Ernstfall“ vorbereitet und die Bevölkerung vor den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Hitze geschützt werden.

Der Schwerpunkt des Hitzeaktionsplans liegt dabei auf **Akutmaßnahmen** und Maßnahmen, die relativ **kurzfristig** zu setzen sind, um auf Hitzeperioden im Sommer gut vorbereitet zu sein. Hierzu benennt der Hitzeaktionsplan 29 Schlüsselmaßnahmen, von denen die Hälfte auf die gesamte Stadtbevölkerung ausgerichtet ist, während die andere Hälfte die spezifischen Bedürfnisse spezieller vulnerabler Zielgruppen im Blick hat. Weitere Maßnahmen zielen auf die **langfristige Vermeidung bzw. Verringerung** der Hitze in der Stadt ab – sie werden im Hitzeaktionsplan allerdings nur beispielhaft angeführt und in anderen Dokumenten der Stadt, etwa dem Wiener Klimafahrplan, ausführlicher beschrieben.

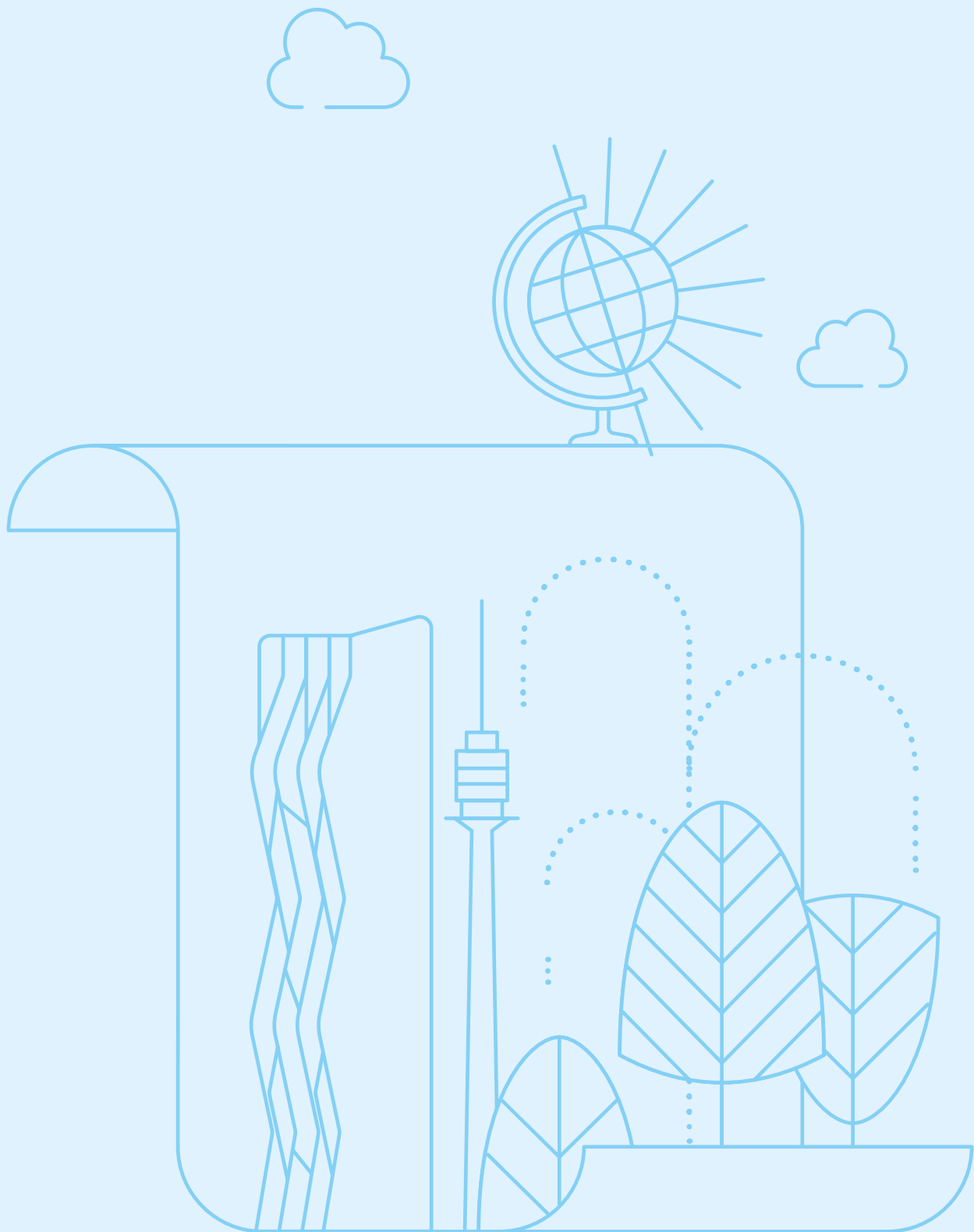
Entscheidend ist, dass der Hitzeaktionsplan für jede Maßnahme die **verantwortliche Stelle** festlegt und alle jene Einrichtungen, die für eine erfolgreiche Umsetzung mitwirken müssen. Er schafft dadurch die Grundlagen für eine funktionierende **Zusammenarbeit** im Akutfall wie auch in der Vorbereitung darauf und sichert die **Handlungsfähigkeit** aller relevanten Organisationen, Behörden und Institutionen.

Der Hitzeaktionsplan ist kein statisches Dokument: Angesichts der sich rasant verändernden klimatischen Bedingungen müssen auch die Einrichtungen der Stadt rasch reagieren und ihre Maßnahmen anpassen. Hierfür sorgt ein periodischer **Monitoring- und Evaluationsprozess** und eine klar definierte **Kommunikations- und Steuerungsstruktur**, in die alle maßgeblichen Akteur*innen eingebunden sind.



**Es wird heißer –
was erwartet Wien?**

1. Warum ein Hitzeaktionsplan?



Der Klimawandel, lange Zeit eine wenig greifbare Bedrohung in der Zukunft, ist längst spürbar. Die Klimadaten der vergangenen Jahre zeigen deutlich, dass wir uns mitten in einer vom Menschen verursachten Klimaveränderung befinden. Hauptursache der rapide voranschreitenden Erderwärmung ist die Verbrennung der fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas. Aber auch die Zerstörung von Wäldern und Böden setzt seit Beginn der industriellen Revolution in enormem Ausmaß Treibhausgase frei.

Wien stellt sich dieser wahrscheinlich größten Herausforderung unserer Zeit. Die Stadt schlägt mit der Smart City Strategie Wien und dem Wiener Klimafahrplan einen ambitionierten Kurs Richtung Klimaneutralität bis 2040 ein.

Angesicht der weit fortgeschrittenen globalen Klimaveränderungen ist es allerdings mit der Vermeidung von Treibhausgasemissionen allein nicht mehr getan. Bereits heute leiden Menschen weltweit unter den direkten und indirekten Folgen des Klimawandels. Und auch in Österreich ist die Klimakrise längst angekommen. Wien stellt daher die Klimaanpassung und den Schutz vor den Auswirkungen des Klimawandels als gleichrangige Säule neben Maßnahmen des Klimaschutzes.

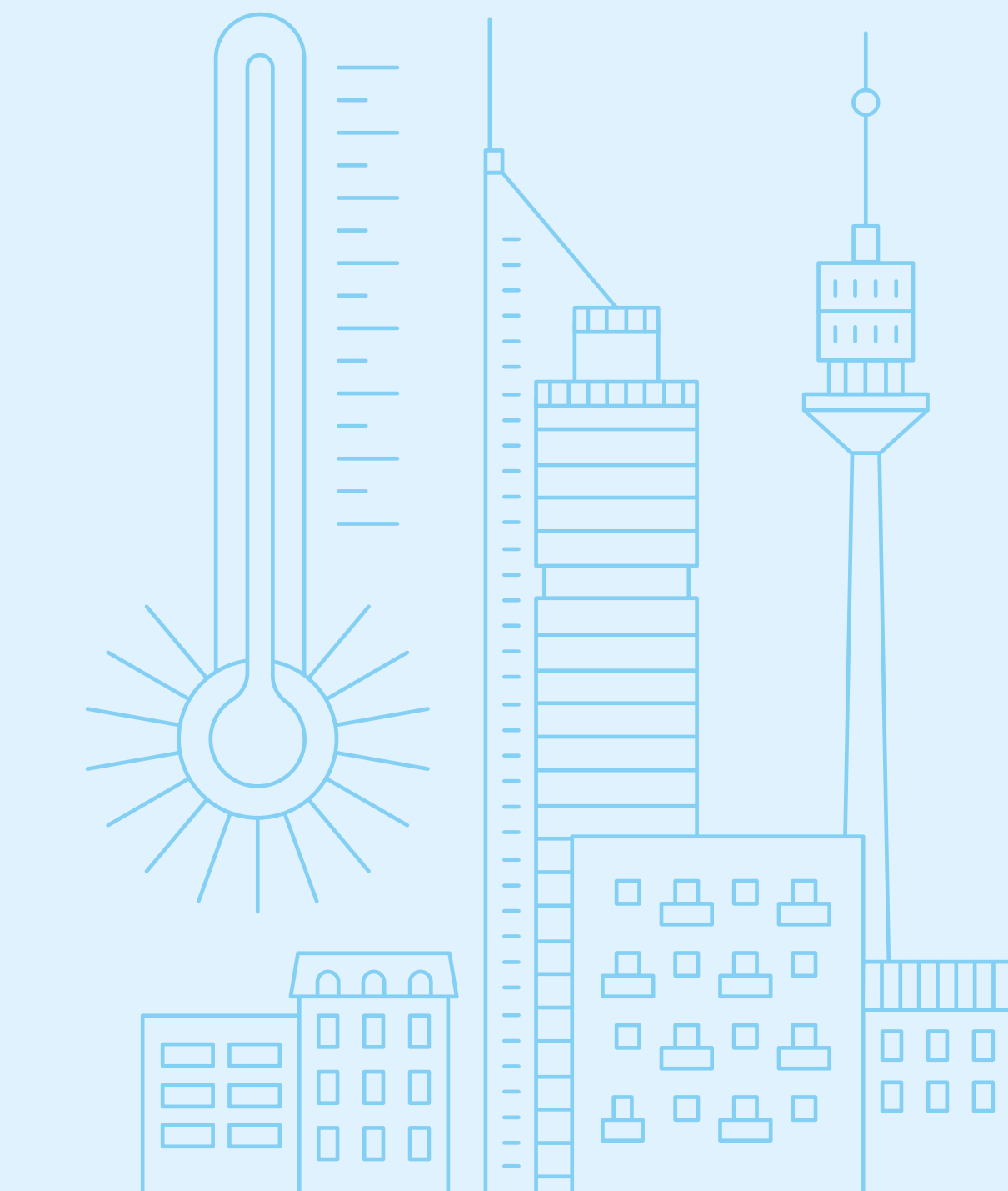
In der öffentlichen Wahrnehmung erregen Extremwetterereignisse wie Stürme, Starkregen und dadurch ausgelöste Überschwemmungen viel Aufmerksamkeit. Die größte Gefährdung geht in Städten wie Wien aber von der zunehmenden Hitze aus, die die Gesundheit belastet.

Ziel der Wiener Stadtregierung ist daher, mit dem vorliegenden Hitzeaktionsplan einen aktiven Beitrag zu schaffen, um

- die hohe Lebensqualität in Wien – auch in der heißen Zeit – zu erhalten;
- die Hitzeresilienz, also die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Wiener Bevölkerung, zu verbessern;
- die Gesundheits-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Wien auf „den Ernstfall“ vorzubereiten;
- und die Bevölkerung, insbesondere vulnerable Gruppen, vor den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Hitze in der Stadt zu schützen.

Der Fokus des Hitzeaktionsplans liegt auf den Auswirkungen von Hitze auf den menschlichen Organismus. Auch andere Aspekte wie Tierschutz, Naturschutz, Schutz der kritischen Infrastruktur oder Katastrophenschutz (Stichwort Waldbrände, Schäden in der Landwirtschaft usw.) sind wichtige Themen. Sie sind aber nicht im Fokus des vorliegenden Plans und werden in anderen Dokumenten und Programmen der Stadt Wien behandelt.

2. Folgen der Hitze in Wien



Klimawandel findet statt.

Der Klimawandel hat die klimatischen Bedingungen in Wien in den letzten Jahrzehnten spürbar verändert. Seit den 1970er-Jahren ist die Jahresdurchschnittstemperatur in Wien um knapp 2 Grad gestiegen.



13 der 14 wärmsten Jahre aus fast zweieinhalb Jahrhunderten Messgeschichte traten nach 2000 ein. Das letzte leicht unterdurchschnittlich temperierte Jahr liegt mittlerweile 27 Jahre zurück.¹

Temperaturentwicklung in Wien

Abweichung der Lufttemperatur im Jahresmittel von der langjährigen Durchschnittstemperatur der Jahre 1961 bis 1990 in Grad Celsius

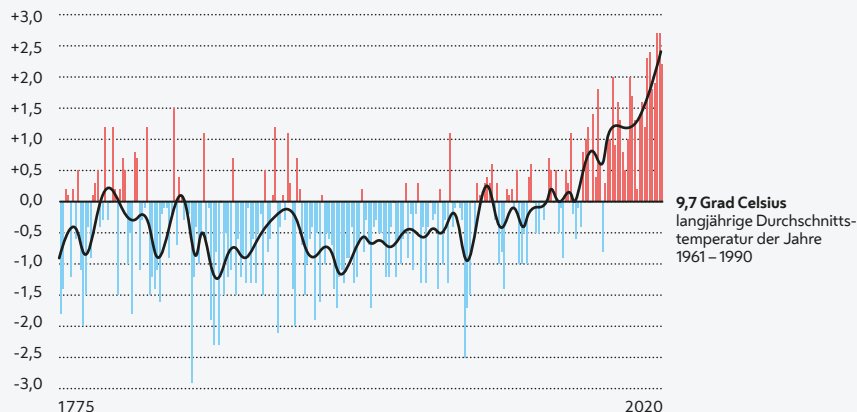


Abbildung 1
Abweichung des Jahresmittelwerts der Lufttemperatur in Grad Celsius vom langjährigen Durchschnitt der Jahre 1961-1990 in Wien; eigene Darstellung nach J. Hiebl, A., Orlik, A., Höfler (2021): Klimarückblick Wien 2020, CCCA (Hrsg.)

Noch stärker als die durchschnittliche Temperatur steigt die Anzahl von Hitzetagen und Hitzewellen, die die Gesundheit besonders beanspruchen: Im Zeitraum 1961 und 1990 erlebte Wien durchschnittlich 9,2 Hitzetage pro Jahr mit Höchsttemperaturen von über 30 Grad Celsius. Von 1991 bis 2020 waren es im Schnitt 20,1 Hitzetage.² Noch belastender: In der Nacht gehen die Temperaturen im Stadtgebiet deutlich weniger stark zurück, sogenannte „Tropennächte“ (in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad sinkt) sind die Folge.



Für Hitzewellen werden unterschiedliche Definitionen angewendet: Die im Auftrag des Bundes erstellten Klimaszenarien für Österreich (ÖKS) sprechen von einer Hitzeperiode, wenn an mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen eine Tageshöchsttemperatur von 30 Grad Celsius erreicht wird und es in der Nacht nicht unter 18 Grad abkühlt. Andere Definitionen wie jene des Wiener Hitzewarndienstes beziehen auch die „gefühlte Temperatur“ mit ein.

Hitzetage in Wien 1955–2020

Anzahl der Hitzetage

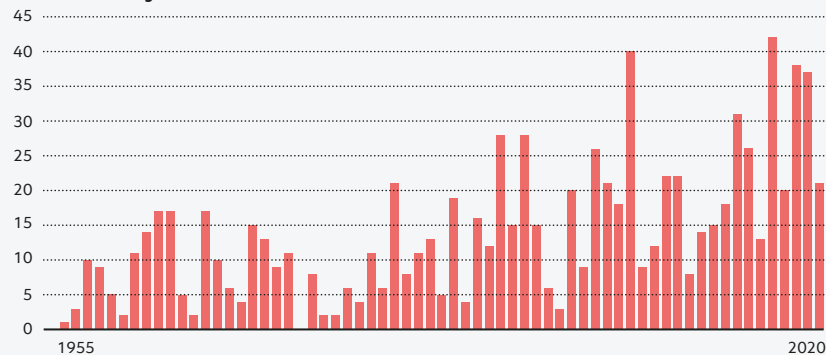


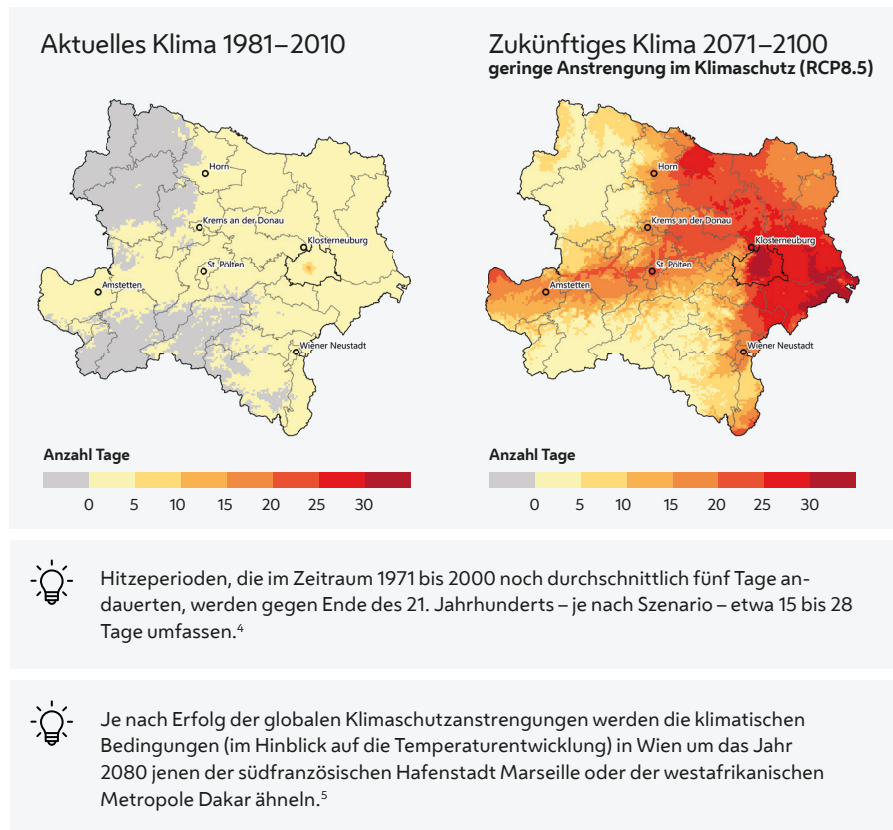
Abbildung 2
Anzahl der Hitzetage in Wien 1955-2019; eigene Darstellung nach Wadsak, M., Daten: ZAMG; Online: <https://twitter.com/marcuswadsak/status/1284074144267751427>

Keine Trendwende in Sicht.

Wie sich dieser Trend in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entwickeln wird, hängt vom Ausmaß und Erfolg der globalen Anstrengungen, den Klimawandel einzudämmen, ab. Feststeht: eine unmittelbare Trendwende ist derzeit nicht in Sicht.

Je nach Szenario wird die durchschnittliche Jahrestemperatur im Zeitraum 2021–2050 um 1,2° bis 1,5° C ansteigen (gegenüber dem Durchschnittswert 1971–2000). Bis zum Ende des Jahrhunderts wird es sogar um 2,2° bis 3,8° wärmer – abhängig davon, ob die Treibhausgasemissionen weiterhin ungebremst zunehmen (sog. „Business as usual“-Szenario) oder wirksame Klimaschutzmaßnahmen ergriffen werden.³

Abbildung 3
Entwicklung der Tropennächte in Wien und Niederösterreich bis 2100 (ClimaMap – Data Server, CCCA, 2022); Die Karten zeigen die Anzahl der Tage, an denen die Tagesminimumtemperatur min. 20 Grad Celsius beträgt. Zu sehen ist der Durchschnittswert über die jeweilige Periode. Die rechte Abbildung zeigt die Entwicklung bei geringen Anstrengungen im Klimaschutz; lt. Berechnungen der „ÖKS15 – Klimaszenarien für Österreich“;



Der Wärmeineffekt erhitzt die Innenstadt.

Im Sommer ist es in Städten in der Regel mehrere Grad heißer als in den umliegenden ländlichen Gebieten. Dieser Temperaturunterschied kann in der Nacht bis zu zwölf Grad betragen. Und die Hitze ist auch innerhalb des Stadtgebiets nicht gleich verteilt. Vor allem in dicht bebauten und stark versiegelten innerstädtischen Gebieten treten zunehmend „Wärmeinseln“ auf.

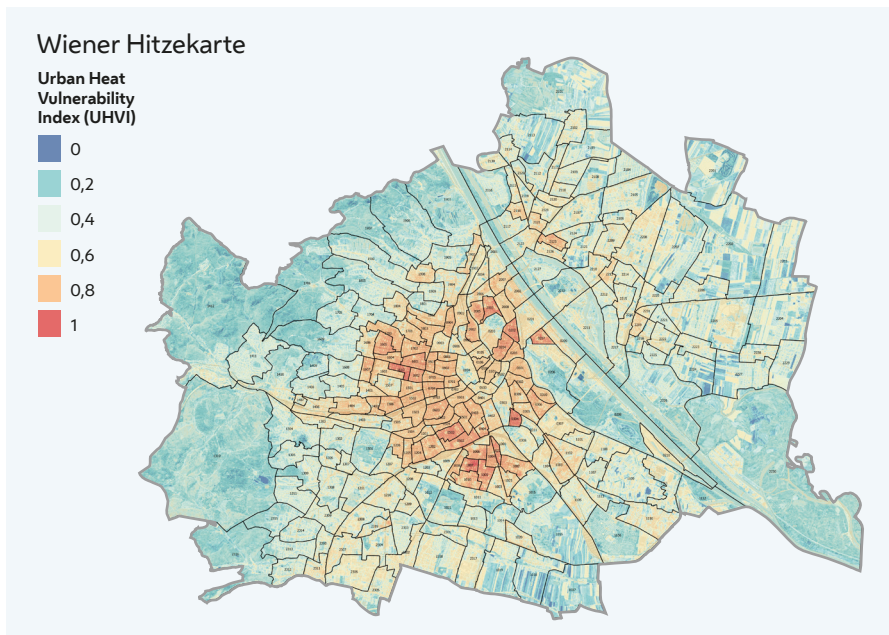


Abbildung 4
Wiener Hitzekarte Die Hitzekarte weist 10 Hitzegebiete aus. Das sind Orte, die besonders von der Hitze betroffen sind (in der Darstellung rot). Ausgewertet wurde nach Zählbezirken. Darstellung: Stadt Wien/Energieplanung, ViennaGIS, PID, Pixabay, (2019).

Gebäude- und Straßenoberflächen weisen meist wärmeabsorbierende Materialien auf, die in vielen Fällen zusätzlich wasserundurchlässig sind. Das Niederschlagswasser läuft schnell ab; der durch Verdunstung eintretende Kühleffekt kommt nicht zum Tragen. Die vertikalen Gebäudeflächen nehmen die direkte Sonneneinstrahlung und die von anderen Gebäudeoberflächen reflektierte Strahlung auf. Die Bebauung behindert zudem die Luftzirkulation. Die Abwärme von Industriebetrieben, Klimaanlagen und Kraftfahrzeugen kann diesen Effekt noch verstärken.

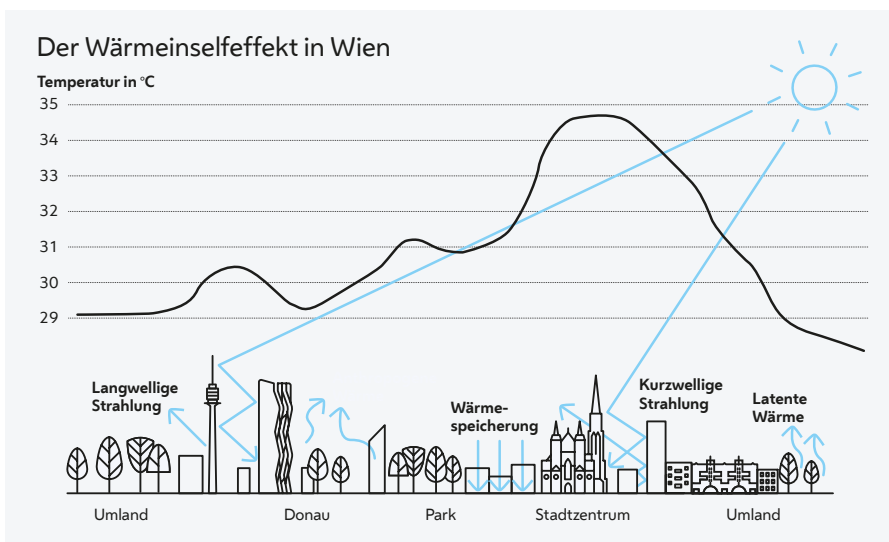


Abbildung 5
chematische Darstellung des Wärmeinselleffekts; Quelle: Stadt Wien, MA 22 (2015); Urban Heat Islands Strategieplan Wien).



Der größte Wärmeinselleffekt ist in windstillen und wolkenlosen Nächten zu verzeichnen: Baumaterialien wirken meist als Wärmespeicher und strahlen nach Sonnenuntergang Wärme in die Umgebung ab. Die Temperaturunterschiede zwischen den unterschiedlichen städtischen Gebieten sind in der Nacht oft noch deutlicher als am Tag.

3. Gesundheitliche Auswirkungen der Hitze



Hitze ist für unseren Körper Schwerstarbeit: Er muss dafür sorgen, dass die Körpertemperatur nicht zu sehr steigt, da sonst die körpereigenen Proteine geschädigt werden. Dazu fährt er seine Kühlung hoch und produziert Flüssigkeit – den Schweiß. Schwitzen kühlt die Haut ab, da der Schweiß auf der Haut verdunstet. Bei langer und großer Hitze funktioniert das Schwitzen aber nicht mehr so richtig. Der Körper verliert durch das Schwitzen Flüssigkeit und Mineralstoffe (Elektrolyte), die durch Trinken bzw. Nahrungsaufnahme ersetzt werden müssen. Als besonders belastend werden hohe Temperaturen bei gleichzeitig hoher Luftfeuchtigkeit und Windstille empfunden: Der Schweiß kann nicht so schnell verdampfen und es entsteht kein kühlender Luftzug.

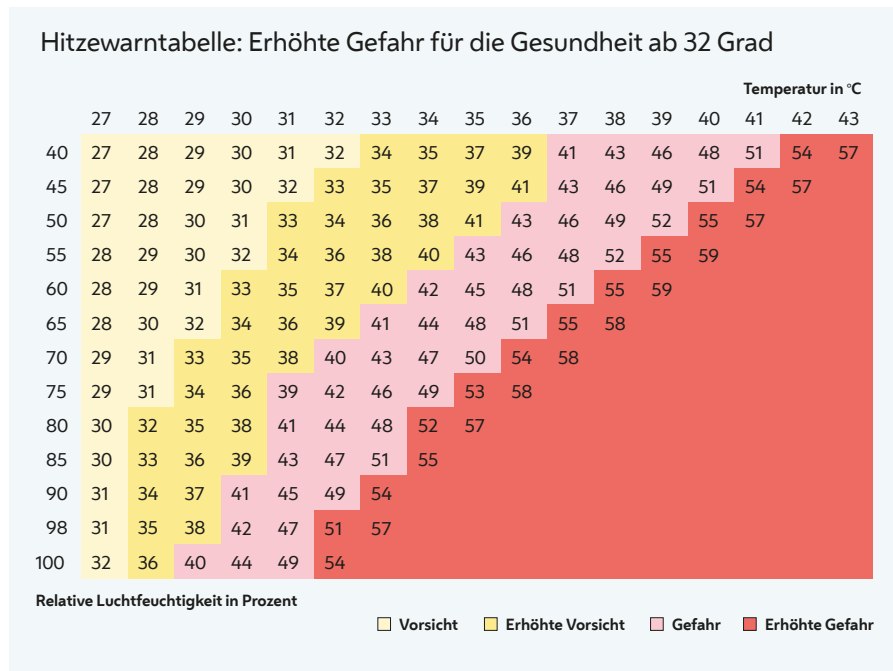


Abbildung 6
Hitzewarntabelle. Hohe Luftfeuchtigkeit bedeutet schon ab 32 Grad Lufttemperatur eine erhöhte Gefahr für die Gesundheit, hingegen ist bei trockener Luft selbst 40 Grad noch nicht „im roten Bereich“; eigene Darstellung nach MikeRun (2019); On-line: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Heat-index-metric-version_DE.svg

Während Hitzewellen belasten nicht nur die hohen Temperaturen am Tag, sondern auch die fehlende Abkühlung in der Nacht, in der sich der Körper erholen könnte. Relevant ist dabei sowohl die gemessene Lufttemperatur als auch das „thermische Empfinden“, also die gefühlte Temperatur, bei der auch direkte Sonneneinstrahlung, Luftfeuchtigkeit, Luftbewegung (Luftzug, Wind) usw. berücksichtigt werden.



Als gefühlte oder „physiologisch äquivalente Temperatur“ (PET) bezeichnet man die Temperatur, die dem thermischen Empfinden eines Menschen entspricht, der mit einer typischen leichten Bekleidung in einem Innenraum mit einer Luftbewegung von 0,1 m/s und einem Wasserdampfdruck von 12 hPa (das entspricht einer Luftfeuchtigkeit von 50% bei 20°C) einer leichten Tätigkeit nachgeht.⁶ Sie wird auch für die Hitzewarnungen der ZAMG und den präventiven Hitzewarndienst benutzt, da sie die Hitzebelastung am Tag besser ausdrückt als die gemessene Lufttemperatur. Demgegenüber ist die „normale“ gemessene Lufttemperatur u.a. in der Nacht relevant: Nur wenn die Temperatur weit genug absinkt, ist erholsamer Schlaf und damit eine ausreichende Regeneration möglich.

Wie gefährlich ist Hitze?

Zu viel Hitze ist für den Menschen genauso schädlich wie zu viel Kälte. Bei Hitze steigt die Körpertemperatur an – in den schlimmsten Fällen über 40 Grad Celsius. Es kommt zu Krämpfen, Übelkeit, Schwindel bis hin zu Bewusstseinsstörungen.



Eine um nur ein Grad höhere Körpertemperatur kann bereits die Konzentrationsfähigkeit verringern. Bei einer Erhöhung um fünf Grad kann der Kreislauf versagen. Körpertemperaturen über 42 Grad führen zum Tod.

Die fehlende Kühlung des Körpers belastet das Herz-Kreislauf-System. Daher ist die Hitze für gesundheitlich vorbelastete Menschen und andere Risikogruppen (etwa ältere Menschen, Kleinkinder) doppelt gefährlich; vor allem, weil diese sich an plötzliche Hitzewellen nicht so schnell anpassen können.

Wenn man viel schwitzt, verliert der Körper Flüssigkeit und damit Salz. Der Salzverlust kann zu schmerzhaften Krämpfen an den Extremitäten und/oder im Bauchbereich führen. Werden dem Körper länger keine Flüssigkeit und Elektrolyten zugeführt, droht eine Hitzerschöpfung.

Zusätzlich erweitern sich bei Hitzebelastung die Blutgefäße. Der Blutdruck sinkt, das Herz schlägt schneller – das kann im Extremfall zu einem lebensbedrohlichen Hitzschlag führen. Fällt der Blutdruck ab, wird das Gehirn nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Es kann zu Benommenheit, Schwindel, Ohnmacht und eventuell Hitzekrämpfen kommen. Die verminderte Sauerstoffzufuhr drosselt die Gehirnleistung.



Hitzewellen sind weltweit die Naturkatastrophe mit den meisten Todesfällen. Durch die Hitzewelle 2003 wurden alleine in Europa 70.000 „zusätzliche“ Todesfälle verzeichnet.

Was Temperaturen im Körper bewirken

Mögliche Auswirkungen von Kälte auf den Organismus

Hitze ab ca. 30° C Außentemperatur

in den Gliedmaßen:

- Schwitzen zur Wärmeabgabe
- erhöhte Durchblutung
- Haut erscheint rötlich

in den Körpermitte:

- erhöhte Herzfrequenz

Kälte unterhalb ca. 0° C Außentemperatur

in den Gliedmaßen:

- Blutgefäße verengen sich
- blasse Haut
- schlechte Blutversorgung

in den Körpermitte:

- Körper konzentriert sich auf Funktion lebenswichtiger Organe

Erfrierungen

- **ersten Grades**
Haut blass, geschwollen, Schmerzen
- **zweiten Grades**
blau-rote Hautfarbe, Blasenbildung
- **dritten Grades**
Gewebe stirbt ab, belnahe schmerzfrei
- **vierten Grades**
Vereisung. Gewebe völlig zerstört

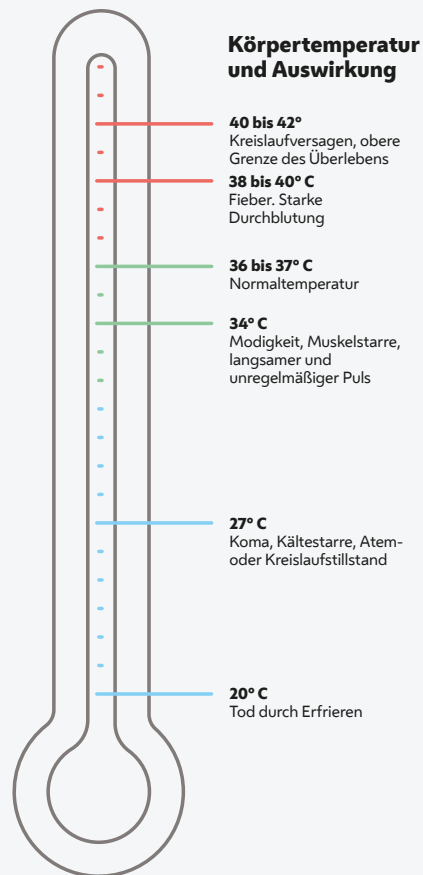


Abbildung 7
Mögliche Auswirkungen von Kälte und Hitze auf den Körper; Quelle: APA, dpa

Hitze verringert die Luftqualität.

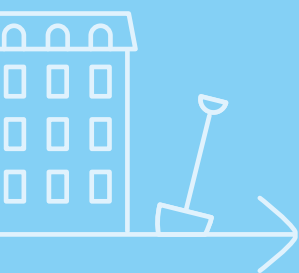
Eine Reihe von Faktoren beeinflusst, wie stark Menschen gesundheitlich unter Hitze leiden. Dazu zählen Umweltbelastungen wie Luftverschmutzung und Lärm, aber auch Armut und Lebensstil (z.B. ungesunde Ernährung).

Im Laufe eines Tages atmet der Mensch zwischen 10 und 15 Kilogramm Luft ein und führt so dem Körper den zum Leben wichtigen Sauerstoff zu. Allerdings können auch Luftschadstoffe wie z.B. Feinstaub und Stickstoffoxide auf diesem Weg in den Körper gelangen und eine Reihe von Krankheiten hervorrufen. Zum Schutz der menschlichen Gesundheit wurden daher Grenzwerte für verschiedene Luftschadstoffe gesetzlich verankert.

Hohe Lufttemperaturen fördern zusammen mit intensiver Sonneneinstrahlung die Entstehung von gesundheitsgefährdendem bodennahem Ozon. Erhöhte Ozonkonzentrationen können zu Reizungen der Schleimhäute, Kopfschmerzen und Atembeschwerden führen. Bei Überschreitung der Ozon-Grenzwerte informiert die zuständige Behörde die Bevölkerung.

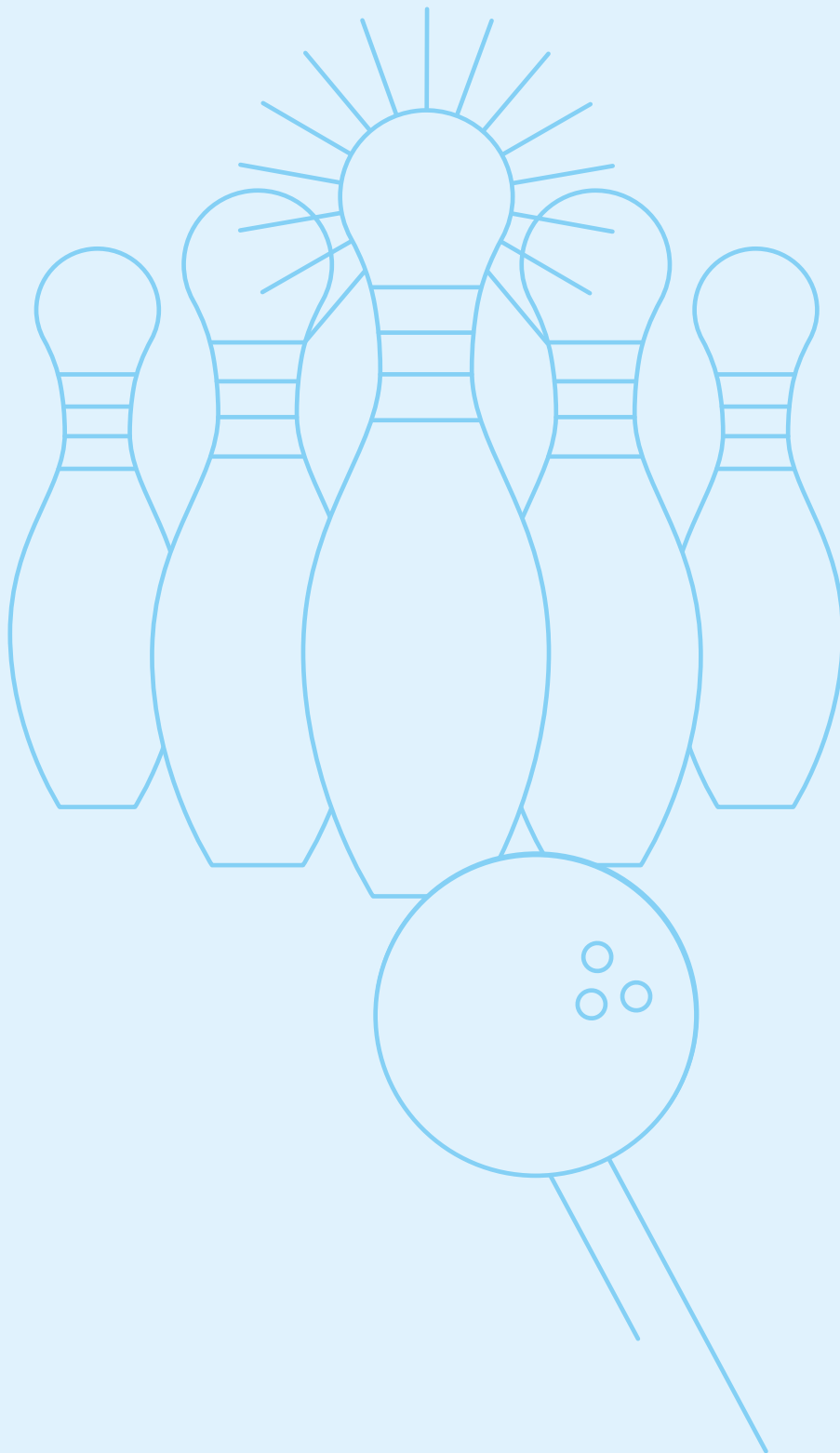
Feinstaub entsteht durch den Abrieb in Haushalten, im Verkehr und in Industrieprozessen und besteht aus sehr kleinen, nicht sichtbaren Teilchen. Feinstaub kann bis tief in die Lunge gelangen und dabei Herz-Kreislauf-Erkrankungen auslösen.

Vorsorglich sollten gefährdete Personen wie bspw. Menschen mit schweren Atemwegserkrankungen oder geschwächter Lungenfunktion bei starker Ozon- oder Feinstaubbelastung ungewohnte und starke Anstrengungen im Freien vermeiden.



**Es wird heißer –
was tut Wien?**

4. Maßnahmen



Der Hitzeaktionsplan enthält Maßnahmen, die für die Gesamtbevölkerung wirksam sind und solche, die auf eine oder mehrere besonders verletzbare Zielgruppen ausgerichtet sind. Zu diesen zählen Kleinkinder, Schwangere und ältere Menschen, Menschen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen und Menschen, die isoliert oder unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben.

Darüber hinaus unterscheidet der Hitzeaktionsplan die Maßnahmen nach der Fristigkeit ihrer Wirkung:

- Kurzfristige / Akutmaßnahmen: Diese Maßnahmen werden bei Hitzewarnung während oder kurz vor einem Hitzeereignis gesetzt.
- Saisonal vorbereitende Maßnahmen: Diese Maßnahmen werden im Vorfeld z.B. im Frühjahr gesetzt, um sich auf ein zu erwartendes Hitzeereignis vorzubereiten.
- Langfristige Maßnahmen: Diese Maßnahmen – z.B. stadtplanerische Maßnahmen, Begrünung, etc. – werden laufend in der städtischen Klimaanpassungspolitik umgesetzt.

Der Fokus des Wiener Hitzeaktionsplans liegt auf den kurzfristigen und saisonal vorbereitenden Maßnahmen.

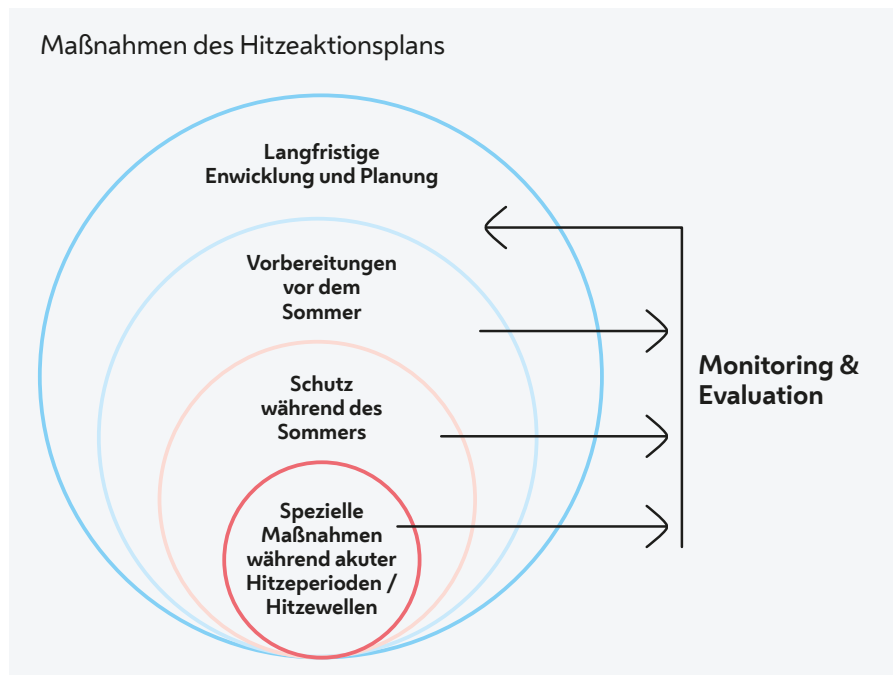


Abbildung 8
Unterschiedliche „Fristigkeit“ der Maßnahmen des Hitzeaktionsplans

4.1 Maßnahmen im Überblick

Überblick über zielgruppenübergreifende Maßnahmen

	Titel	Wirkung
Ü1	Wiener Hitzeratgeber, Informationsbroschüren	
Ü2	Schulung von Ärzt*innen und Pflegepersonal	
Ü3	Sicherstellung der Versorgung von vermehrt auftretenden Hitzekranken	
Ü4	„Teach the Teachers“-Workshops / Green School Programme	
Ü5	Spezielles Training zu Aspekten des Hitzeschutzes und Klimawandels im Wirkungsbereich der Stadt Wien	
Ü6	Hitzeinformationen auf der Homepage der Stadt Wien	
Ü7	Hitzeinformation über den WienBot	
Ü8	Hitzewarnsystem am Arbeitsplatz im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien	
Ü9	Sofortmaßnahmen der Stadt an Hitzetagen bzw. während Hitzewellen	
Ü10	Schattige Outdoor-Parkarbeitsplätze	
Ü11	Kühle Räume	
Ü12	Neue Cool Spots auf Plätzen und in Parks	
Ü13	„Schattenbankerln“	
Ü14	Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen	
Ü15	Möglichst flächendeckender Einsatz von klimatisierten Fahrzeugen der Wiener Linien	


Überblick über zielgruppenspezifische Maßnahmen

	Titel	Zielgruppe	Wirkung
Z1	„Heat Toolbox“	Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben	
Z2	Workshops und Themenwochen in Schulen zu hitzerelevanten Aspekten	Kinder und Jugendliche; Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben	
Z3	Hitzeprävention für Kindergärten, Kleinkindergruppen	Säuglinge und Kleinkinder	
Z4	Ansprache und Aktivierung von Praxen für Kindermedizin	Säuglinge und Kleinkinder	
Z5	Hitze standards für Krankenhäuser, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste	Ältere Menschen, Pflegebedürftige Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen	
Z6	Information des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie Kliniken für psychisch kranke Menschen	Menschen mit psychischen Erkrankungen	

Z7	Integration hitzerelevanter Aspekte in bestehende Bildungstools der Stadt Wien	Kinder und Jugendliche	
Z8	Maßnahmenbündel für obdachlose Menschen	Obdachlose Menschen	 
Z9	Etablierung einer Heatline	Ältere Menschen	
Z10	Nachbarschaftshilfe bei Hitzewellen	Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen, Schwangere, Säuglinge, Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Z11	Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen während Hitzewellen	Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen	
Z12	Hitzeschutz für Menschen, die im Freien arbeiten, im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien	Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten	
Z13	Adaptierung der Arbeitszeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Dienststelle	Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten	

Überblick der langfristigen Maßnahmen

	Titel
L1	(Allee-)Baumoffensive
L2	Entsiegelungsoffensive
L3	Neue Parkanlagen
L4	Schwammstadtprinzip
L5	Förderungen
L6	Wiener Klimateam
L7	Kühlung von Gebäuden wie Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, ärztlichen Praxen, etc.
L8	Stadtklimaanalyse
L9	Klimasensitive Planung

 Saisonal vorbereitend

 Kurzfristig-akut

4.2 Zielgruppenübergreifende Maßnahmen im Detail

Saisonal vorbereitende und kurzfristige Akutmaßnahmen

Die Stadt Wien setzt eine Reihe von Maßnahmen, die übergreifend für die gesamte Bevölkerung oder eine Reihe von Zielgruppen wirksam sind.

Ü1

Wiener Hitzerratgeber, Informationsbroschüren

Beschreibung der Maßnahme

Der Wiener Hitzerratgeber ist online verfügbar, liefert praktische Tipps zu Vorsorge und Verhalten bei Hitze und informiert über Anlaufstellen und Links der Stadt Wien. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Hitzerratgebers liegt auf der Prävention, d.h. darauf, welche Maßnahmen frühzeitig getroffen werden müssen, um der Hitze erfolgreich zu begegnen (z.B. Umrüstung der Wohnung).

Auch das Angebot der Wiener Bäder soll dargestellt werden.

Aktionen

- Aktualisierung und Adaption des Hitzerratgebers als begleitendes Kommunikationsmittel zum Hitzeaktionsplan
- Spezifische Ansprache aller Zielgruppen
- Aufarbeitung einzelner Themen (z.B. die Auswirkungen von Hitze auf Medikamente) in Broschüren-Form
- Erhebung und Zusammenführung vorhandener Informationsmittel



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)

Mitwirkende
Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22), Baupolizei (MA 37), Bäder (MA 44), Wiener Gesundheitsverbund, Apothekerkammer, Fonds Soziales Wien, Partnerorganisationen des Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Downloads von der Homepage

Ü2

Schulung von Ärzt*innen und Pflegepersonal

Beschreibung der Maßnahme

Bedingt durch den Klimawandel treten neue gesundheitliche Risiken auf. Darum soll die Aus- und Weiterbildung von Ärzt*innen und Pflegepersonal gesundheitsrelevante Aspekte des Klimawandels enthalten. Gezielte Schulungen behandeln insbesondere die Auswirkung von Hitze auf chronische Erkrankungen und Medikamente sowie die Durchführung von Gegenmaßnahmen.

Aktionen

- Prüfung bestehender Aus- und Fortbildungsangebote auf die Integration des Themas Hitze
- Ausarbeitung inhaltlicher Schwerpunkte
- Entwicklung eines E-Learning-Tools



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Wiener Gesundheitsverbund

Mitwirkende
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Ärztekammer, Aus- und Weiterbildungsstätten wie z.B. AWZ Soziales Wien GmbH (Aus- und Weiterbildungszentrum des Fonds Soziales Wien), FH Campus Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der durchgeführten Schulungen; Anzahl der Teilnehmer*innen

Sicherstellung der Versorgung vermehrt auftretender Hitze- kranker

Beschreibung der Maßnahme

Sanitäts- und Rettungsdienste, Krankenhäuser, Ärzt*innen, etc. müssen sich auf die eventuell rasant ansteigende Zahl an Hitze-
kranken vorbereiten. Vulnerable Gruppen sind hier besonders
gefährdet.

Aktionen

- Prüfung der Kapazitäten für Notfall, Rettung und Aufnahme
- Verschneidung der Stadtanalysekarte (vulnerable Gebiete)
mit der Lage von Kindergärten, Wohn- und Pflege-
einrichtungen, Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe,
Behindertenhilfe und Flüchtlingshilfe
- Definition von vulnerablen Gebieten für die Ermittlung von
potentiellen Einsatzschwerpunkten



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien - Berufsrettung (MA 70)

Mitwirkende
Wiener Gesundheitsverbund, Ärztekammer,
Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18),
Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Rettungseinsätze im Hitze-
fall; Anzahl der Notfälle im Hitze-
fall

“Teach the Teachers”-Workshops / Green School Programme

Beschreibung der Maßnahme

Kinder sind Multiplikator*innen. Deshalb ist es wichtig, Schwer-
punkte zum Thema Klimawandel und speziell zum Thema Hitze
zu setzen. Aufbauend auf den Erfahrungen aus der Bildungs-
initiative der DigitalCity.Wien können systematisch Inhalte
zum Klimawandel und zur urbanen Hitze integriert werden.
Schwerpunkte sind hierbei im Rahmen der Bildungsgrätzl, in der
Lehrer*innenfortbildung und speziellen Bildungsinitiativen an
Schulen zu setzen.

Aktionen

- Prüfung der bestehenden Angebote auf die Integration
hitze-relevanter Themen
- Definition von Lehrinhalten zu Klimawandel und Hitze
- Integration der Inhalte in den Lehrstoff



Zielgruppe
Schüler*innen der Volksschulen,
Unterstufe, Oberstufe

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Bildungsdirektion Wien

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Workshops

Spezielles Training zu Aspekten von Hitzeschutz und Klimawandel im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme

Eine zusätzliche Schulung informiert magistratsinterne Mit-
arbeiter*innen, die mit der Bevölkerung Kontakt haben, über
hitze-relevante Themen (präventive Maßnahmen, Aufklärung
zum Hitzeschutz, Erste Hilfe, etc.).

Aktionen

- Prüfung der bestehenden Schulungen sowie der
Möglichkeit der Integration des Themas in bestehende
Schulungsangebote
- Definition von Schulungsinhalten zum Thema Hitze
- Entwicklung einer eigenen Schulung und Integration der
hitze-relevanten Inhalte
- Erweiterung der Maßnahme außerhalb des Wirkungsberei-
ches der Stadt Wien



Zielgruppe
Magistratsmitarbeiter*innen mit
direktem Kontakt zur Bevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision
(Wien Akademie)

Mitwirkende
Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten
(Entwicklung des Trainings)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Trainings
Anzahl der Teilnahmen

Hitzeinformationen auf der Homepage der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme

Die Homepage wien.gv.at bietet konkrete Informationen zum Thema Hitze in der Stadt. Zusammengeführte Informationen zum Thema „Hitze“ werden niederschwellig aufbereitet. Verlinkt wird zu allen Bereichen der Stadt und anderen Akteur*innen (z.B. Hilfsorganisationen). Sowohl die Gesamtbevölkerung als auch vulnerable Risikogruppen finden spezifische Informationen. Auch das Angebot der Wiener Bäder ist dargestellt. Personalisierte Hitzeinformationen (mittels Push-Funktion und abhängig vom Standort/Alter, etc.) werden in mein.wien integriert.

Aktionen

- Einrichtung einer zentralen Seite



Zielgruppe

Gesamtbevölkerung

Wirkung

Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich

Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53)

Mitwirkende

Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Bäder (MA 44), Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten, Fonds Soziales Wien, Wiener Gesundheitsverbund, etc.

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Website-Besucher*innen

Hitzeinformation über den Wienbot

Beschreibung der Maßnahme

Die kostenlose App für Android und iOS gibt rasche Antworten auf Fragen zum Thema Hitze (Hitzetipps, Verortung von Trinkbrunnen, Parks, Nebelduschen, Bäder, etc.). Die Inhalte werden in mein.wien integriert.

Aktionen

- Überarbeitung und Ergänzung der Antworten zum Thema Hitze durch konkrete Informationen (übergreifend und zielgruppenspezifisch) zu den Maßnahmen des Hitzeaktionsplans
- Prüfung, ob über die App verortete Hitzebelastungen gemeldet werden können



Zielgruppe

Gesamtbevölkerung

Wirkung

Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich

Stadt Wien – Presse und Informationsdienst (MA 53)

Mitwirkende

Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Downloads

Ü8 Hitzewarnsystem am Arbeitsplatz im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme

Das Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 bzw. das Arbeitnehmer*innenschutzgesetz verpflichtet Dienstgeber*innen, für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer*innen zu sorgen. Hohe Temperaturen wirken sich negativ auf die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit aus und tragen zu einer erhöhten Unfallgefährdung bei. Dies kommt speziell bei Arbeiten im Freien zu tragen. Es ist daher wichtig, Anpassungsmaßnahmen bei extremer Hitzebelastung zu setzen. Diese sind z.B. Beschattung, passive Kühlung, Nachtlüftung, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, etc.

Aktionen

- Prüfung der internen Weitergabe von Hitzetipps
- Kommunikation der Maßnahmen auf der magistratsinternen Homepage des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der Stadt Wien, Magistratsdirektion - Personal und Revision
- Erweiterung der Maßnahme außerhalb des Wirkungsbereichs der Stadt Wien



Zielgruppe

Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, als Multiplikator*innen

Wirkung

Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich

Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision

Mitwirkende

Arbeitsmedizinisches Zentrum der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)

Erfolgsindikatoren

Anzahl der entwickelten Anpassungsmaßnahmen gegen Hitze

Ü9 Sofortmaßnahmen der Stadt an Hitzetagen bzw. während Hitzewellen

Beschreibung der Maßnahme

61 Monumental- und Denkmalbrunnen in Verwaltung der Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31) kühlen durch ständig bewegtes Wasser die Umgebung (z.B. Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz). Zusätzlich lindern zahlreiche Cooling-Maßnahmen die Hitze in der Stadt. Es werden 100 „Sommerspritzer“-Nebelduschen und 75 „Brunnhilden“ mit zusätzlicher Sprühnebelfunktion bereitgestellt, sie sind über das Stadtgebiet verteilt. Für den Aufstellungsort werden Vorschläge der Bezirke berücksichtigt.

Aktionen

- Zusätzliche Kühlungsmaßnahmen in Abstimmung von sozialen Dienststellen mit Bezirken und den technischen Dienststellen bei einer allfälligen Unterversorgung vulnerabler Gebiete



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)

Mitwirkende
Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Gewässer (MA 45), etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der zusätzlichen Kühlungsmaßnahmen

Schattige Outdoor-Parkarbeitsplätze

Beschreibung der Maßnahme

Steigende Temperaturen verlangen nach mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im begrünten kühlen Freiraum. Es ist daher sinnvoll, Arbeitsplätze zeitweise in den Außenraum zu verlagern. Co-Working-Spaces im Freien bieten bei Schönwetter in den warmen Monaten des Jahres eine Alternative zu überhitzen Büroräumen. Anbieten würde sich hier beispielsweise der Adele-Jelinek-Park.

Aktionen

- Errichtung weiterer Vienna-Park-Working-Spaces in vulnerablen Gebieten
- Sicherstellung der W-Lan-Verbindung (etwa durch öffentliche W-LAN Hotspots)



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)

Mitwirkende
Stadt Wien – Magistrats-direktion, Personal und Revision

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Outdoor-Parkarbeitsplätze

Cooling Zones („Erholungsinseln“)

Beschreibung der Maßnahme

Während Hitzewellen können viele Wohnungen nicht mehr ausreichend gekühlt werden und werden vor allem für vulnerable Bevölkerungsgruppen zur Hitzefalle. Deshalb ist es wichtig, kühle Räume zu schaffen bzw. zu adaptieren, um diesen Menschen eine Möglichkeit zu geben, einige Stunden im Kühlen zu verbringen. Dabei können bestehende Räumlichkeiten genutzt werden wie z.B. Rathaus (Volkshalle), Shopping Center, Schulen, Universitäten, etc.

Kleine investive Maßnahmen können soziale Einrichtungen unterstützen, Kühlungsmaßnahmen zu setzen (Verschattungssysteme, passive Klimatisierung, Begrünungen). Dadurch entstehen kühle Räume für die öffentliche Nutzung.



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Fonds Soziales Wien, Caritas, Rotes Kreuz, Samariterbund, Wiener Linien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der kühlen Räume

Aktionen

- Erhebung von möglichen kühlen Räumen in Kooperation mit Stakeholdern und Hilfsorganisationen
- Verortung der kühlen Räume auf einer Karte
- Integration in die App „Cooles Wien“
- Bereitstellung der Daten als Open Government Data
- Prüfung möglicher Shuttledienste zu kühlen Räumen für vulnerable Gruppen (ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, ...)
- Prüfung der Option auf verbilligte oder kostenlose Wiener Linien-Tickets für Menschen, die zu kühlen Orten gelangen möchten (z.B. für Menschen, die unter schwierigen sozio-ökonomischen Bedingungen leben, Obdachlose, ...)

Ü12

Neue Cool Spots auf Plätzen und in Parks

Beschreibung der Maßnahme

Cool Spots sind kühle Oasen mit hoher Aufenthaltsqualität sowie kühlungsoptimierter Planung. Kühlungselemente sind Beschattung, Nebeltechnik, etc. In Wien gibt es zwei Coolspot-Prototypen: am Floridsdorfer Schlingermarkt und im Esterhazypark im 6. Bezirk. Ein Monitoring mit Messungen der Klimaparameter (Dampfdruck, Windgeschwindigkeit, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, globale Strahlung, etc.) an beiden Standorten läuft. Die Bäderstrategie 2030 sieht die Schaffung von Schattenplätzen in den Bädern vor.

Aktionen

- Prüfung der Errichtung möglicher weiterer Cool Spots auf Plätzen und in Parks in vulnerablen Gebieten



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Stadtbaudirektion

Mitwirkende
Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Bäder (MA 44)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Cool Spots

Ü13

„Schattenbankerl“

Beschreibung der Maßnahme

In vielen Bereichen der Stadt ist die Beschattung durch Baumpflanzungen schwer möglich. Bereits vorhandener Gebäude- und Baumschatten hat aber zum Teil ungenutztes Potential um den Wärmeineffekt im innerstädtischen Bereich hintanzuhalten. Das geografische Informationssystem der Stadt errechnet potenzielle Schattenbereiche und stellt sie in einer „Schattenkarte“ dar. Wenn die errechneten Bereiche im Straßenraum genug Platz bieten, werden „Schattenbankerln“ errichtet. In einem prototypischen Schritt sind in Simmering vorerst sieben Schattenbankerln geplant.

Aktionen

- Aufstellung von sieben Schattenbankerln in Simmering
- Prüfung der Ausweitung auf andere Gebiete in der Stadt in Kooperation mit den Bezirken
- Planung der Erweiterung des Angebotes von Schattenbankerln im Baumschatten



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und spezielle vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Architektur und Stadtgestaltung (MA 19)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Umweltschutz (MA 22)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der aufgestellten Schattenbankerln

Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen und Trinkhydranten

Beschreibung der Maßnahme

Im gesamten Stadtgebiet finden sich derzeit über 1.300 fixe Trinkbrunnen bzw. Trinkhydranten, davon rund 560 in Verwaltung der Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31). Manche Hydrantenbauarten können zu Trinkhydranten umgebaut werden, die dann dieselbe Funktion wie Trinkbrunnen aufweisen. Trinkbrunnen und Trinkhydranten werden in der Regel mit einer Schale für Vierbeiner ausgeführt. Die Bestellung erfolgt über die Bezirke.

Zusätzlich gibt es 75 sogenannte „Brunnhilden“. Das sind auf Hydranten montierte mobile Trinkbrunnen mit zusätzlicher Sprühnebelfunktion. Die „Brunnhilden“ sind von April bis Ende Oktober in Betrieb. Für den Aufstellungsort werden Vorschläge des Bezirks berücksichtigt, die Einsetzbarkeit ist an bestimmte Kriterien gebunden, die von der MA 31 jeweils zu prüfen sind. Die Trinkbrunnen-Standorte finden sich im Stadtplan der Stadt Wien.

Aktionen

- Erweiterung des Angebots an Trinkbrunnen und Trinkhydranten in Abhängigkeit der Bestellung und Finanzierung durch die Bezirke



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der insgesamt errichteten Trinkbrunnen;
Anzahl der zusätzlich in vulnerablen Gebieten errichteten Trinkbrunnen

Möglichst flächendeckender Einsatz von klimatisierten Fahrzeugen der Wiener Linien

Beschreibung der Maßnahme

Die konsequent vorangetriebene Klimatisierung der Fahrzeuge bei den Wiener Linien sichert die Benutzbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn, Bus, Straßenbahn) bei Hitzewellen.

Aktionen

- Erweiterung des Angebots klimatisierter Fahrzeuge
- Verstärkter Einsatz in der heißen Zeit



Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Wiener Linien

Erfolgsindikatoren
Prozentsatz der klimatisierten Fahrzeuge, die in Hitzewellen eingesetzt werden

4.3 Vulnerable Risikogruppen

Einige Personengruppen sind bei anhaltenden Hitzewellen besonders gefährdet. Diese umfassen:

1. Ältere Menschen
2. Sozial isoliert lebende Menschen
3. Pflegebedürftige Menschen
4. Menschen mit chronischen Erkrankungen
5. Menschen mit psychischen Erkrankungen
6. Schwangere
7. Säuglinge und Kleinkinder
8. Menschen, die im Freien arbeiten
9. Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben
10. Obdachlose Menschen

Große, lang andauernde Hitze verstärkt bei diesen Personengruppen die allgemeine Vulnerabilität. Es müssen daher Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Lebensqualität dieser Menschen hochzuhalten. Vulnerable Gruppen müssen über Hitzetrisiken und Maßnahmen gezielt aufgeklärt und angesprochen werden.

Ältere Menschen

In Wien leben derzeit rund 318.000 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter. Das ist ungefähr ein Anteil von 10 Prozent an der Gesamtbevölkerung Wiens. Stadtteile mit einer hohen Anzahl an älteren Menschen sind etwa die Bezirke Donaustadt, Floridsdorf, Favoriten, Liesing und Penzing. Bei extremer Hitze sind ältere Menschen besonders gefährdet, weil sie Hitze nur eingeschränkt wahrnehmen und dadurch oft zu spät Gegenmaßnahmen treffen. Auch nimmt das Durstgefühl mit zunehmendem Alter ab, ältere Menschen drohen daher innerlich auszutrocknen. Ältere Menschen haben eine reduzierte und verlangsamte Fähigkeit zur Hitzeregulation. Frauen fühlen sich bei Hitze eher matt als Männer, da sie weniger schwitzen. Dadurch ist die Abkühlung nicht so effektiv.

Sozial isoliert lebende Menschen

Wer ungewollt sozial isoliert lebt, also wenige positiv erlebte soziale Kontakte hat und sich einsam fühlt, hat ein erhöhtes Risiko für bestimmte Erkrankungen. Damit steigt auch die Hitzevulnerabilität. Das höchste Risiko besteht dabei für ältere Menschen, die nicht von mobilen Pflegediensten betreut werden. Hier fehlen die soziale Kontrolle, Hilfsangebote und Personen, die bei Komplikationen kontaktiert werden können.

Pflegebedürftige Menschen

Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem eine Person mit Krankheit oder Behinderung, häufig altersbedingt, ihren Alltag dauerhaft nicht mehr selbständig bewältigen kann und deshalb auf Pflege oder Hilfe durch andere angewiesen ist. Große Hitze kann für pflegebedürftige Menschen gefährlich sein. Da sie oft unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden, sind ihre Handlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Ihr Körper passt sich schlechter an hohe Temperaturen an. Schwere gesundheitliche Probleme bzw. eine Verstärkung der bestehenden Beeinträchtigung können die Folge sein.

Zudem können mangelnde Unterstützung beim Trinken oder verminderter Durst zu Flüssigkeitsmangel führen. Beschwerden wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit,

Erbrechen oder Schwindel sind die Folge. Auch Fieber, Krämpfe, Verwirrtheit und Benommenheit bis hin zu Kreislaufversagen und Schock können eintreten. Müdigkeit oder Schwäche erhöhen wiederum das Sturzrisiko.

Menschen mit chronischen Erkrankungen

Als chronisch bezeichnet man eine Krankheit, die lange andauert, meist schwer oder nicht vollständig heilbar ist. Betroffene müssen wiederholt Behandlungen in Anspruch nehmen. Chronische Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Lungenkrankheiten, Krebsbehandlungen, Übergewicht, Diabetes und Unterernährung, Alzheimer und Demenz sowie Allergien etc. verstärken die Hitzevulnerabilität.

Durch die Hitze können die Beschwerden zunehmen. Der Körper kann aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes nicht wie bei gesunden Menschen auf die extreme Situation reagieren. Deshalb kommt es oft zu einer Verschlechterung der Symptomatik. Bei chronisch kranken Menschen nehmen Symptome wie Müdigkeit, Erschöpfung oder Herzrhythmusstörungen bei Hitze verstärkt zu. Betroffene müssen meist täglich Medikamente einnehmen. Hitzeeinfluss kann die Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten (insb. blutdrucksenkende Mittel) verändern. In einigen Fällen muss die Medikation angepasst werden, um Dekompensation zu vermeiden.

Menschen mit psychischen Erkrankungen

Die am stärksten verbreiteten psychischen Erkrankungen sind Angststörungen, gefolgt von alkoholbedingten Störungen und Depressionen. Häufig erleben Betroffene mehrere psychische Krankheiten, die sich gegenseitig verstärken können. Beispielsweise treten Depressionen und Angststörungen häufig gemeinsam auf. Die Selbstfürsorge ist unter Krankheitsbildern wie Depressionen gemindert. Betroffene reagieren weniger rasch, um ihre Situation zu verbessern. Bei Schizophrenie verringert sich das Körperempfinden, wodurch Betroffene das Schwitzen teilweise nicht merken. Andere können gar keine Hitze ertragen und isolieren sich bei hohen Temperaturen verstärkt. Dazu kommt, dass nur ein kleiner Anteil der von einer psychischen Erkrankung betroffenen Personen Kontakt zum Medizinsystem hat. Der fehlende Kontakt erschwert es, sie zu erreichen und zu unterstützen.

Während einer Hitzewelle nehmen vor allem bei älteren oder vorbelasteten Menschen Ängste und Depressionen deutlich zu. Diese Menschen können der Hitze nicht entfliehen und fürchten sich vor der nächsten Hitzewelle. Menschen, die unter psychischen Problemen leiden, belastet die Hitze zusätzlich. Personen mit Angst- oder Panikstörungen führen Symptome wie Kurzatmigkeit oder leichte Kreislaufprobleme selten auf die Hitze zurück. Stattdessen häufen sich Panikattacken.

Psychopharmaka wie Beruhigungsmittel, Neuroleptika, Serotonin-Agonisten und Antidepressiva belasten das Herz-Kreislauf-System und steigern die Hitzevulnerabilität von psychisch Erkrankten. Menschen mit Demenz sind nur eingeschränkt in der Lage, adäquat auf extreme Situationen reagieren. Ohne Betreuung trinken sie häufig zu wenig.

Schwangere

Schwangere weisen eine höhere Hitzeempfindlichkeit auf. Deshalb können an heißen Tagen Kreislaufprobleme, Müdigkeit und schwere Beine auftreten. In der Schwangerschaft produziert der Körper mehr Wärme, weil der Stoffwechsel und die Blutzirkulation erhöht sind. Die Blutgefäße der Haut sind erweitert und geben Wärme nach außen ab. Hohe Temperaturen können den Körper stark belasten – besonders, wenn der Kreislauf nicht ganz stabil ist. Auch ist die Haut durch die Schwangerschaftshormone sonnenempfindlicher. Daher kommt es vermehrt zu Hautreizungen, Sonnenallergien, Hautverfärbungen oder Pigmentflecken.

Säuglinge und Kleinkinder

Säuglinge bedürfen eines besonderen Schutzes bei Hitze. Sie sind hochempfindlich und von der Aufsichtsperson abhängig. Auch Kleinkinder können sich ohne Anleitung nicht sinnvoll vor Hitze- und UV-Strahlung schützen. Babys und Kleinkinder sind hitzeempfindlicher und leiden schneller als Erwachsene unter Überhitzung. Da sie im Verhältnis zum Körpervolumen über nicht so viele Schweißdrüsen verfügen, können sie ihre Körperkerntemperatur schwerer regulieren und überhitzen bis zu fünf Mal schneller als Erwachsene.

Kinder dehydrieren leichter, weil sie geringere Flüssigkeitsreserven haben. An heißen Tagen kann darüber hinaus eine höhere Ozonbelastung auftreten, die insbesondere Kleinkinder trifft, die einen hohen Sauerstoffbedarf aufweisen. Faktoren der sozialen Lage, der Wohnung und des Wohnumfelds können die Vulnerabilität von Kindern zusätzlich erhöhen.

Menschen, die im Freien arbeiten

Menschen, die im Freien arbeiten, sind beispielsweise im Baugewerbe, in der Landwirtschaft oder in der Gastronomie tätig. Obgleich sie keine typische Risikogruppe darstellen, sind diese Menschen teilweise extremer Hitze- und UV-Exposition ausgesetzt und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

Bei hohen Temperaturen sinkt die Arbeitsleistung gegenüber Tagen mit normalen Bedingungen. Gleichzeitig leidet die Arbeitsqualität; die Fehlerhäufigkeit und das Unfallrisiko steigen. Arbeitgeber*innen müssen daher die Arbeitsbedingungen anpassen (z.B. durch Anpassung der Arbeitszeit und Pausenregelung).

Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Geschlechtsbedingte und soziale Ungleichheiten wirken sich negativ auf die Gesundheit aus. Frauen, armutsgefährdete Menschen und Personen mit lang andauernden Belastungen wie Menschen, die in körperlich anstrengenden Berufen arbeiten, weisen vielfach einen schlechteren Gesundheitszustand auf. Das schränkt die Möglichkeiten, sich an die Hitze anzupassen, ein. Weitere potentielle Risikofaktoren sind Bildungsungleichheiten und allfällige Sprachbarrieren. Dadurch haben die Betroffenen einen eingeschränkten Zugang zu Informationen über hitzebedingte Gesundheitsrisiken. Vor allem ältere Menschen unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen ziehen sich bei großer Hitzebelastung verstärkt in ihre Wohnräume zurück. Dieses Verhalten wird vor allem dann zum Problem, wenn schlechte Wohnbedingungen Hitze zusätzlich fördern.

Obdachlose Menschen

Obdachlosigkeit ist eine Lebenslage, in der Menschen über keinen festen Wohnsitz verfügen und im öffentlichen Raum, im Freien oder in Notunterkünften übernachten. Die Mehrzahl der Obdachlosen in den Industriestaaten ist männlich.

Hitze birgt für obdachlose Menschen massive Gefahren. Sie sind der Hitze schutzlos ausgeliefert und können sich selten an einen kühlen Ort zurückziehen. Es kann zu Dehydration und Kreislaufzusammenbruch kommen. Durchgeschwitzte Kleidung erschwert die Heilung offener Wunden. Auch drohen Lebensmittelinfektionen, da Nahrungsmittel bei steigenden Temperaturen nicht ausreichend gekühlt werden können. Alkohol- und Drogenmissbrauch belasten den Körper. Ein Rausch vermindert das Körperempfinden, wodurch Dehydration, Überhitzung oder Hitzeschlag weniger schnell erkannt werden.

4.4 Zielgruppenspezifische Maßnahmen im Detail

Im Folgenden werden spezifische Maßnahmen für einzelne vulnerable Risikogruppen beschrieben. Die Maßnahmen sind entweder für eine Zielgruppe oder für mehrere Zielgruppen wirksam.

Z1

„Heat Toolbox“ für Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Beschreibung der Maßnahme

Die Heat Toolbox beinhaltet Informationsmaterialien wie Flyer, Karten und Videos. Es finden sich u.a. Empfehlungen für heiße Tage für den Wohnraum und den Arbeitsplatz, ein Video mit Gesundheitstipps, Ausflugsziele zu kühlen Orten („Coole Touren“ durch die Stadt), Karten mit kühleren Orten in ausgewählten Bezirken, aber auch ein Kochbuch mit leichten und erfrischenden Sommerrezepten. Die Toolbox richtet sich vorwiegend an Personen, die mit Menschen arbeiten, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben (u. a. Gebietsbetreuung, Gesundheitszentren, Magistratsabteilungen der Stadt Wien, ärztliche Praxen, Caritas, Volkshilfe, etc.). Die Informationen sollen in verschiedenen Sprachen angeboten werden.

Aktionen

- Prüfung der Einsatzmöglichkeiten der Heat Toolbox in der Stadt Wien



Zielgruppe

Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Wirkung

Saisonal vorbereitend

Verantwortlich

Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)

Mitwirkende

Gebietsbetreuung Wien, Hilfsorganisationen, Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren

Verteilte Heat Toolboxes

Z2

Workshops und Themenwochen in Schulen zu hitzerelevanten Aspekten

Beschreibung der Maßnahme

Schüler*innen sind Multiplikator*innen. Themen, die in der Schule vermittelt werden, werden nach Hause zu den Eltern getragen. So könnte das Thema Hitze in der Stadt in Workshops bzw. Themenwochen aufgearbeitet und diskutiert werden. Insbesondere Eltern von sozial benachteiligten Kindern, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben, können so vor der Gefahr durch Hitze gewarnt werden.

Aktionen

- Definition von hitzerelevanten Inhalten
- Organisation von Workshops und Themenwochen
- Identifizierung von Multiplikator*innen



Zielgruppe

Kinder und Jugendliche
Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Wirkung

Saisonal vorbereitend

Verantwortlich

Bildungsdirektion für Wien

Mitwirkende

Stadt Wien – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40), Integration und Diversität (MA 17), Helfer Wiens

Erfolgsindikatoren

Durchführung von Themenwochen und Workshops

Hitzeprevention für Kindergärten, Kleinkindergruppen

Beschreibung der Maßnahme

In Kindergärten und Kleinkindergruppen werden laufend präventive Maßnahmen gegen Hitze gesetzt, um Kinder und Säuglinge zu schützen. Die Entscheidung, welche Maßnahmen (z.B. Wasserspielplätze, Ermöglichung von Nachtlüftung, Sonnenschirme, Ventilatoren, Beschattungen, etc.) getroffen werden, erfolgt vor Ort.

Aktionen

- Erstellung und Weiterentwicklung des Maßnahmensets für Kindergärten und Kleinkindergruppen
- Regelmäßige Besprechung des Themas Hitzeschutz in den Dienstbesprechungen
- Auswahl geeigneter Maßnahmen
- Kontrolle der Umsetzung



Zielgruppe
Kleinkinder und Säuglinge

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Kindergärten (MA 10)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement (MA 34)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Kindergärten und Kleinkindergruppen, die Maßnahmen umsetzen

Ansprache und Aktivierung von Praxen für Kindermedizin

Beschreibung der Maßnahme

Neben den Eltern spielen Kinderärzt*innen eine wichtige Rolle bei der Aufklärung bezüglich der Gefahren von Hitze für Kinder. Verhaltenstipps für Eltern können in Form von Foldern aufliegen oder in Form eines Videos im Wartebereich (je nach Ausstattung der Praxis) behandelt werden.

Aktionen

- Definition von Maßnahmen und Inhalten
- Aktive niederschwellige Aufklärung über Hitzrisiken und entsprechende Schutzmöglichkeiten mittels hitzebezogenen Informationsmaterials und – wo möglich – Videos im Wartebereich



Zielgruppe
Kleinkinder und Säuglinge

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Wiener Gesundheitsverbund, Kinderärzt*innen, Ärztekammer, Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)

Erfolgsindikatoren
Anzahl Folder; Anzahl Beratungsgespräche

Hitzestandards für Krankenhäuser, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste

Beschreibung der Maßnahme

Für den Umgang mit Hitzetagen bzw. Hitzewellen werden in Krankenhäusern, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobilen Diensten Hitzestandards eingeführt. Konkrete Maßnahmen können sein: Abläufe zur Kühlung der Raum- und der Körpertemperatur, Sicherstellung der Flüssigkeitsversorgung, Umstellung des Speiseplans auf leichte Kost, Schutz des Pflegepersonals vor Hitzebelastung, etc.

Aktionen

- Prüfung vorhandener Hitzestandards
- Erstellung von Kriterien für die Entwicklung bzw. Erweiterung der Hitzestandards.
- Erstellung und Kommunikation der Hitzestandards in den betroffenen Einrichtungen



Zielgruppe
Ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Wiener Gesundheitsverbund: Kliniken; Fonds Soziales Wien: Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste

Mitwirkende
Senioren- und Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Ärztekammer, Dachverband Wiener Sozial-einrichtungen, Fonds Soziales Wien

Erfolgsindikatoren
Erstellung der Hitzestandards; Wirksamkeit der Hitzestandards

Information des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie Kliniken für psychisch kranke Menschen

Z6

Beschreibung der Maßnahme

Die Selbstfürsorge und das Körperempfinden sind bei Menschen mit psychischen Erkrankungen stark eingeschränkt. Betreuungspersonal muss bei Hitzewellen daher über die speziellen Bedürfnisse psychisch kranker Menschen im Umgang mit Hitze informiert sein.

Aktionen

- Ausarbeitung der Informationen für den Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen während Hitzeperioden
- Aktive Ansprache und Information psychisch kranker Menschen durch Mitarbeiter*innen und Therapeut*innen bei Spontanbesuchen und regelmäßigen Behandlungsterminen



Zielgruppe

Menschen mit psychischen Erkrankungen

Wirkung

Saisonal vorbereitend

Verantwortlich

Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende

Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Kliniken, Ärztekammer

Erfolgsindikatoren

Erstellung der Informationen

Z7

Integration von hitzerelevanten Aspekten in bestehende Bildungstools der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme

Die Stadt Wien bietet ein umfangreiches Klima- und Umweltbildungsprogramm für Kinder und Jugendliche an. In bestehende Bildungsangebote wie z.B. Waldschule Lobau, Wiener Wasserschule, Blumengärten Hirschstetten, Schulgarten Kagran, Baumschule Mauerbach, Von Treibhauseffekt und erneuerbaren Energien, etc. werden hitzerelevante Aspekte integriert.

Aktionen

- Auswahl geeigneter Bildungstools
- Definition von Inhalten und Integration von hitzerelevanten Aspekten
- Prüfung der Ausweitung auf andere Bildungsprogramme und -tools



Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

Wirkung

Saisonal vorbereitend

Verantwortlich

Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)

Mitwirkende

Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wien Energie, Helfer Wiens, Bildungsdirektion, MA 13, WienXtra, VWJZ, etc.

Erfolgsindikatoren

Durchführung von Schulungen mit Integration von hitzerelevanten Aspekten

Z8

Maßnahmenbündel für obdachlose Menschen

Beschreibung der Maßnahme

Obdachlose Menschen sind der Hitze oftmals schutzlos ausgeliefert. Deshalb muss für diese Zielgruppe der Hitzestress reduziert werden. Obdachlosen Menschen sollen kühle Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Außerdem sollen die Betroffenen bei aufsuchender Betreuung verstärkt vor Dehydration und Verbrennung aufgrund direkter Sonneneinstrahlung geschützt werden.

Aktionen

- Prüfung von weiteren Maßnahmen zur Kühlung der Tageszentren für Obdachlose (inkl. budgetärer Erfordernisse)
- Erhebung der aktuellen Kapazitäten im Bereich der Straßensozialarbeit
- Engere Kooperation und Nutzung von Synergien der Sozialarbeit im öffentlichen Raum unterschiedlichster Dienststellen der Stadt Wien



Zielgruppe

Obdachlose Menschen

Wirkung

Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Fonds Soziales Wien

Mitwirkende

Partnerorganisationen des Fonds Soziales Wien, Helfer Wiens, Sucht- und Drogenkoordination Wien, Gebietsbetreuung Wien, etc.

Erfolgsindikatoren

Nutzungshäufigkeit der Angebote; Zufriedenheit der Obdachlosen hinsichtlich der städtischen Angebote

Beschreibung der Maßnahme

Besonders gefährdete Bürger*innen (ältere und alleinlebende Menschen, aber auch schwangere Frauen, Säuglinge, Menschen mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit) können sich melden. Sie erhalten an Tagen mit Hitzewarnungen eine/n Anruf/SMS oder App-Meldung, die persönliche Warnungen mit Verhaltenstipps verbinden. Während des Gesprächs achten die Mitglieder des Hitzetelefon auf Hinweise einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Im Bedarfsfall verständigen sie zuständige Hausärzt*innen und Hausbesuche folgen (Team: Pfleger*in + Sanitäter*in).

Aktionen

- Prüfung, ob die telefonische Gesundheitsberatung der Stadt Wien erweitert werden kann
- Mögliche Integration des Hitzetelefon
- Gegebenenfalls Aufbau eines eigenen Tools

**Zielgruppe**

Ältere und sozial isoliert lebende Menschen, Menschen mit chronischen bzw. psychischen Erkrankungen, Schwangere, Säuglinge

Wirkung

Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Fonds Soziales Wien

Mitwirkende

Ärzt*innen (Hausbesuche), Gebietsbetreuung, Bezirke, Die Helfer Wiens, etc.

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Menschen, die sich registrieren lassen;
Anzahl der Anrufe

Beschreibung der Maßnahme

Insbesondere vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, isoliert lebende Menschen etc. sind auf Hilfe von außen und gegenseitige Unterstützung im Grätzl angewiesen. In Wien gibt es zahlreiche Nachbarschafts- und Grätzleinrichtungen (z.B. Wien Zimmer, Nachbarschaftszentren, Gebietsbetreuungen). Diese können als Multiplikator*innen auftreten und Verhaltenstipps geben. Hilfsdienste wie Heimhilfe, Essen auf Rädern, etc. können genutzt werden, um einen direkten Draht zu Betroffenen herzustellen.

Aktionen

- Erhebung der Angebote der Stadt Wien in der Nachbarschaftshilfe
- Entwicklung einer Kampagne zur Bewusstseinsbildung
- Auf- und Ausbau eines Freiwilligennetzwerks mit Ziel der Sensibilisierung auf das Thema Hitze

**Zielgruppe**

Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen, Schwangere, Säuglinge, Menschen mit psychischen Erkrankungen

Wirkung

Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende

Die Helfer Wiens, Hilfsorganisationen, Fonds Soziales Wien, Gebietsbetreuungen

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Angebote

Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen während Hitzewellen

Beschreibung der Maßnahme

An Hitzetagen sind Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen möglich. Die Menschen müssen so ihre Wohnung nicht verlassen, um sich beispielsweise Medikamente verschreiben zu lassen. Auch könnten Hausbesuche verstärkt durchgeführt werden. Bei Ärzt*innen könnte eine Liste von älteren oder isolierten Personen aufliegen, die kontaktiert, nach dem Befinden gefragt bzw. aufgeklärt werden, was bei Hitze zu tun ist. Apothekenlieferdienste könnten Medikamente liefern.

Aktionen

- Prüfung, ob Telefonkonsultationen auch während Hitzewellen möglich sind (ähnlich wie bei Corona)
- Klärung der Thematik Hausbesuche
- Erhebung des Angebots von Apothekenlieferdiensten



Zielgruppe

Ältere und sozial isoliert lebende Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen

Wirkung

Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Fonds Soziales Wien

Mitwirkende

Ärzt*innen, etc.

Erfolgsindikatoren

Anzahl Telefonkonsultationen

Z12 Hitzeschutz für Menschen, die im Freien arbeiten, im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme

Wirkungsvolle Maßnahmen sollen im Freien tätige Arbeitnehmer*innen vor übermäßiger Sonneneinstrahlung schützen: Arbeitgeber*innen sollen Beschäftigte sensibilisieren. Sie können Hautschutz, Sonnenbrillen mit UV-Schutz, Kopfbedeckungen, Getränke oder (Schutz-) Kleidung zur Verfügung stellen, Pausenangebote oder das Kantinenspeiseangebot sowie die Erste Hilfe-Kenntnisse anpassen. Durch Information und Bewusstseinsbildung bei Mitarbeiter*innen soll sichergestellt werden, dass Vorkehrungen an Hitzetagen getroffen sind. Auch eine Verpflichtung zu zusätzlichen Hitzeschutzmaßnahmen (neben den bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen) ist zu prüfen.

Aktionen

- Festlegung der Inhalte
- Information der Auftragnehmer*innen über zu treffende Hitzeschutzmaßnahmen
- Prüfung, ob Hitzeschutzmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich verpflichtend gemacht werden können
- Ziel ist, die Maßnahme über den Wirkungsbereich der Stadt Wien hinaus zu erweitern



Zielgruppe

Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten als Multiplikator*innen

Wirkung

Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Stadt Wien, Magistratsdirektion – Personal und Revision

Mitwirkende

Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wiener Wasser (MA 31), Wiener Gewässer (MA 45), Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28) und andere betroffene Abteilungen des Magistrats, Arbeitsmedizinisches Zentrum der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Informationen; Rückmeldung der Betroffenen

Adaptierung der Arbeitszeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Dienststelle prüfen

Z13

Beschreibung der Maßnahme

Hohe Temperaturen senken die Leistungsfähigkeit und steigern das Unfallrisiko. Deshalb sollen Arbeits- und Einsatzzeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und unter Berücksichtigung vorhandener Arbeitszeitmodelle flexibilisiert werden.

Aktionen

- Erhebung der betroffenen Arbeitsplätze
- Definition von Empfehlungen zur Flexibilisierung bestehender Arbeitszeitmodelle
- Ziel ist, die Maßnahme über den Wirkungsbereich der Stadt Wien hinaus zu erweitern



Zielgruppe

Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten als Multiplikator*innen

Wirkung

Kurzfristig / Akut

Verantwortlich

Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision

Mitwirkende

Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wiener Wasser (MA 31), Wiener Gewässer (MA 45), Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28) und andere betroffene Abteilungen des Magistrats, Arbeiterkammer

Erfolgsindikatoren

Anzahl der Flexibilisierungsschritte

4.5 Langfristige Maßnahmen

Die Stadt Wien setzt mit dem Klimaschutzprogramm seit Jahren erfolgreich Maßnahmen im Klimaschutz. Die Wiener Smart City Strategie und der neue Wiener Klimafahrplan enthalten wichtige Impulse für Klimaschutz und Klimaanpassung. Der Fokus des Hitzeaktionsplans liegt in den kurzfristigen und saisonal vorbereitenden Maßnahmen. Im folgenden Abschnitt werden daher nur einige der zahlreichen langfristigen Maßnahmen im Kampf gegen die Überhitzung der Stadt beispielhaft angeführt.

L1

(Allee-)Baumoffensive

Beschreibung der Maßnahme

Identifikation zahlreicher neuer Park- und Alleebaumstandorte bis 2025 zur mittel- und langfristig nachhaltigen Stadtkühlung. Vor allem Alleeebäume senken die Temperatur in erhitzten Straßen. Beschattungsvorrichtungen (wie z.B. am Zimmermannplatz oder am Christian Broda-Platz) schaffen kühlenden Schatten.

Verantwortlich

Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L2

Entsiegelungsoffensive

Beschreibung der Maßnahme

Entsiegelung und Begrünung von MA28-Asphaltflächen mit Gräser- und Staudenkombinationen, die besonders hitze- und trockenverträglich, einfacher in der Erhaltung und zudem insektenfreundlich sind.

Verantwortlich

Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L3

Neue Parkanlagen

Beschreibung der Maßnahme

Schaffung von neuen Parkflächen im Umfang von 400.000 m². Der Wiener Stadtentwicklungsplan sieht weitere Parkanlagen wie in der Seestadt Aspern und den Adele-Jellinek-Park vor.

Verantwortlich

Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Stadtteilplanung und Flächennutzung (MA 21), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L4

Schwammstadtprinzip

Beschreibung der Maßnahme

Erweiterung des Wurzelraums unter der Fahrbahn. Den Bäumen steht gespeichertes und zurückgehaltenes Regenwasser länger zur Verfügung. Die Stadt entsiegelt Wege und Plätze und errichtet (berankte) Schattenpergolen. Pilotprojekte sind die Seestadt Aspern, der Johann-Nepomuk-Berger Platz und der Johann-Nepomuk-Vogl Platz.

Verantwortlich

Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28)

L5

Förderungen

Beschreibung der Maßnahme

Förder- und Partizipationsprogramme zur Unterstützung der Klimaanpassung. Das Förderprogramm „Lebenswerte Klimamusterstadt“ ist eine Klimaförderung für Bezirke. Es gibt finanzielle Unterstützung für Bauwerksbegrünungen wie Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung. Auch die Montage eines außenliegenden Sonnenschutzes (nachträgliche Montage von Außenjalousien) wird subventioniert. Gefördert werden Beratungen, Planungsleistungen und die Umsetzung. Das Pilotprogramm „150 grüne Häuser“ bietet für die straßenseitige Fassadenbegrünung ein Set bestehend aus Gefäß, Substrat, Rankhilfe und zwei Kletterpflanzen.

Verantwortlich

Stadt Wien – Stadtbauverwaltung, – Umweltschutz (MA 22), Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten (MA 50)

L6

Wiener Klimateam

Beschreibung der Maßnahme

Umsetzung partizipativer Budgets auf Bezirksebene (Klima-Teams). Bürger*innen können Ideen für Projekte in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung einreichen. Diese werden gemeinsam mit Fachexpert*innen umgesetzt.

Verantwortlich

Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)

L7

Kühlung von Gebäuden wie Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, ärztlichen Praxen etc.

Beschreibung der Maßnahme

Beratung und Anstoß von Pilotprojekten zur Kombination von aktiven und passiven Maßnahmen für die Gebäudekühlung ohne konventionelle Klimaanlage. Passive Maßnahmen sind u.a. außenliegender Sonnenschutz sowie die Beschattung, Begrünung und Durchlüftung des Planungsgebiets. Zu den aktiven Maßnahmen zählt die Nutzung von Niedertemperaturheizsystemen – insbesondere mittels thermischer Bauteilaktivierung sowie Deckenheizungen und -Kühlungen. Langfristig macht die Kombination mit einer saisonalen Speicherung (z.B. via Geothermie) oder der Weiterverwendung etwaiger Abwärme (z.B. via Einspeisung in das Fernwärmenetz oder zur Warmwasseraufbereitung) Gebäude sommertauglich.

Verantwortlich

Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)

L8

Stadtklimaanalyse

Beschreibung der Maßnahme

Nutzung von Stadtklimaanalysekarten, um die Aspekte des Stadtklimas bereits in der Planungsphase besser zu berücksichtigen. Die Klimaanalysekarte zeigt die thermische Komponente des Stadtklimas und damit die Überwärmung. Die Themenkarte „Nächtliche Kaltluft“ stellt Kaltluftflüsse und -ansammlungen dar.

Verantwortlich

Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18)

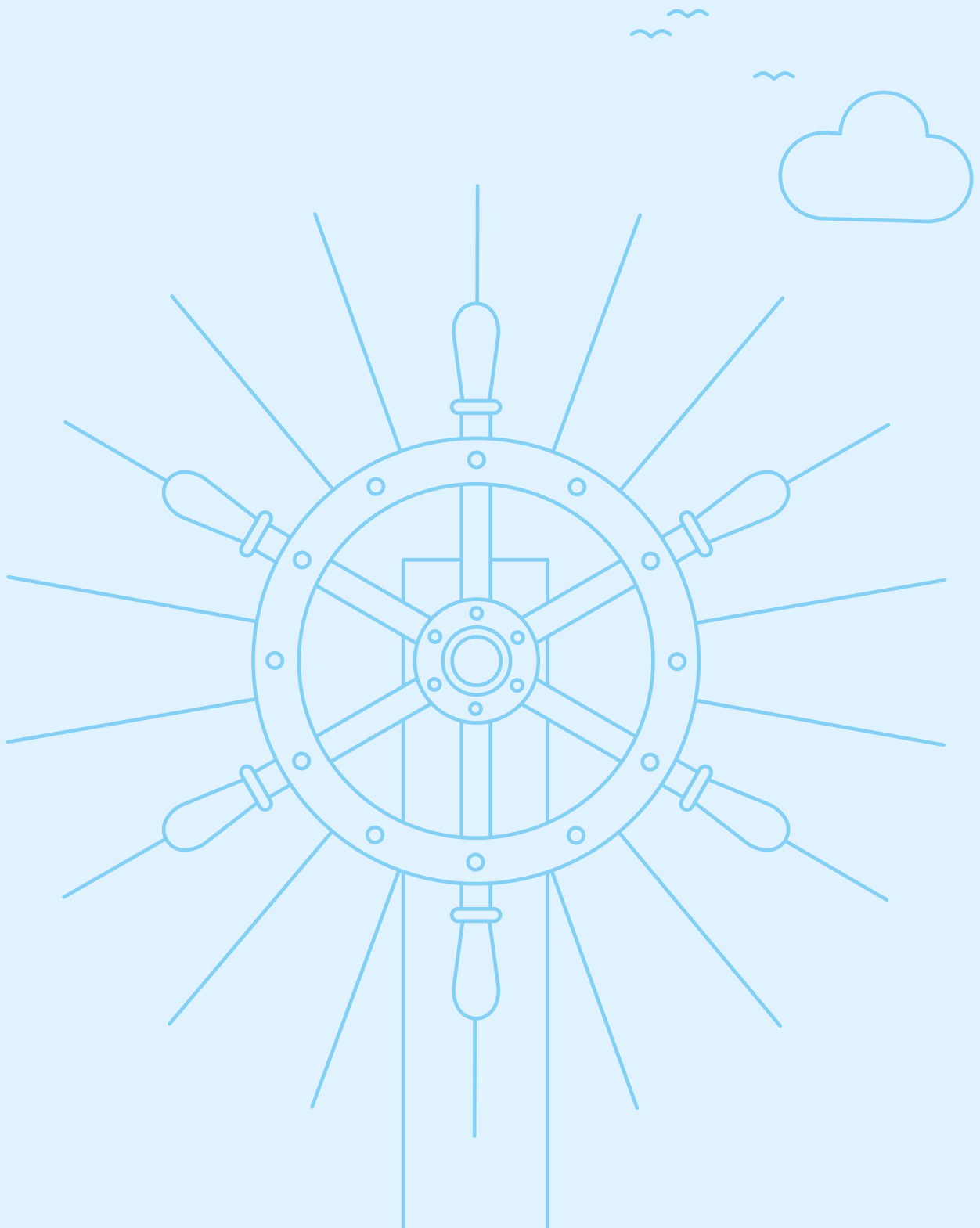
Beschreibung der Maßnahme

Entwicklung und Weiterführung strategischer Maßnahmen zur Vermeidung urbaner Hitzeinseln. Bei Projektvorhaben werden Hitzeemissionen und deren Auswirkungen auf das Mikro- und Mesoklima bewertet.

Verantwortlich

Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)

5. Steuerung und Kommunikation



5.1 Kommunikationskaskade

Der Wiener Hitzeaktionsplan beinhaltet übergreifende Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung sowie spezifische Maßnahmen für eine oder mehrere ausgewählte vulnerable Zielgruppen. Die Maßnahmen sind beschrieben, die Fristigkeiten sowie die für die Umsetzung verantwortlichen Akteur*innen definiert.

Basierend darauf erfolgt die Festlegung einer „Kommunikationskaskade“. Die Kommunikationskaskade bezeichnet die Abfolge an Kommunikationsschritten, die notwendig ist, um im Vorfeld einer Hitzewelle vorbereitete Maßnahmen umzusetzen. Die Kommunikationskaskade strukturiert den Kommunikationsprozess der unterschiedlichen Akteur*innen, von Behörden bis zu Sozial- und Pflegeeinrichtungen, Apotheken oder Ärztekammer. Dabei sind die vorausschauende, saisonal vorbereitende Planung sowie der Akutfall eines unmittelbar bevorstehenden Hitzeereignisses getrennt zu berücksichtigen.

Für verschiedene Zielgruppen sind spezifische Informationspakete zu erarbeiten. Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit aller relevanten Organisationen, Behörden und Institutionen im Hitzefall aufrechtzuerhalten.

Hitzewarnsystem der Stadt Wien

Im Fall von akut bevorstehenden Hitzewellen bildet das Hitzewarnsystem der Stadt Wien den Ausgangspunkt der Kommunikationskaskade.

Die Landessanitätsdirektion Wien hat im Jahr 2010 einen präventiven Hitzewarndienst implementiert. Dieser warnt, in Kooperation mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), vor drohenden starken Hitzebelastungen. Die Wiener Bevölkerung, besonders vulnerable Menschen und ihre Betreuungspersonen, können sich so frühzeitig auf Hitzewellen vorbereiten.

Die Hitzewarnungen der ZAMG erfolgen bei Hitzeperioden ab einer Dauer von drei Tagen mit starker Hitzebelastung (mittlere gefühlte Temperatur ab 35 Grad Celsius, ohne nächtliche Abkühlung unter 20 Grad Celsius). Folgende Einrichtungen werden im Auftrag der Wiener Landessanitätsdirektion von der ZAMG per E-Mail direkt gewarnt und entwarnt.

- Wiener Gesundheitsverbund
- Private bettenführende Krankenanstalten in Wien
- Fonds Soziales Wien
- Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen
- Bildungsdirektion Land Wien
- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Krisenmanagement und Sicherheit
- Stadt Wien, Magistratsdirektion - Personal und Revision
- Stadt Wien – Kindergärten (MA 10), private Kindergärten über die Kinder- und Jugendhilfe (MA 11)
- Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)
- Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31)
- Stadt Wien – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40) / Heimaufsicht
- Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)
- Stadt Wien – Bäder (MA 44)
- Stadt Wien – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48)
- Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)
- Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53) / Diensthabender Redakteur
- Stadt Wien – Schulen (MA 56)
- Stadt Wien – Feuerwehr und Katastrophenschutz (MA 68) / Landeswarnzentrale

- Stadt Wien – Berufsrettung (MA 70)
- Rotes Kreuz Wien
- Die Johanniter Unfallhilfe Wien
- Malteser Hospitaldienst Wien
- Arbeiter-Samariter-Bund Wien
- Die Helfer Wiens
- Landespolizeidirektion Wien
- Gebietsbetreuungen

Die Verantwortlichen in den Dachverbänden, Trägerorganisationen, etc. als Adressat*innen der Informationen und der Warnungen leiten die Hitzewarnungen sowie die Informationen zu Risiken und Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich an ihre Ansprechpartner*innen weiter.

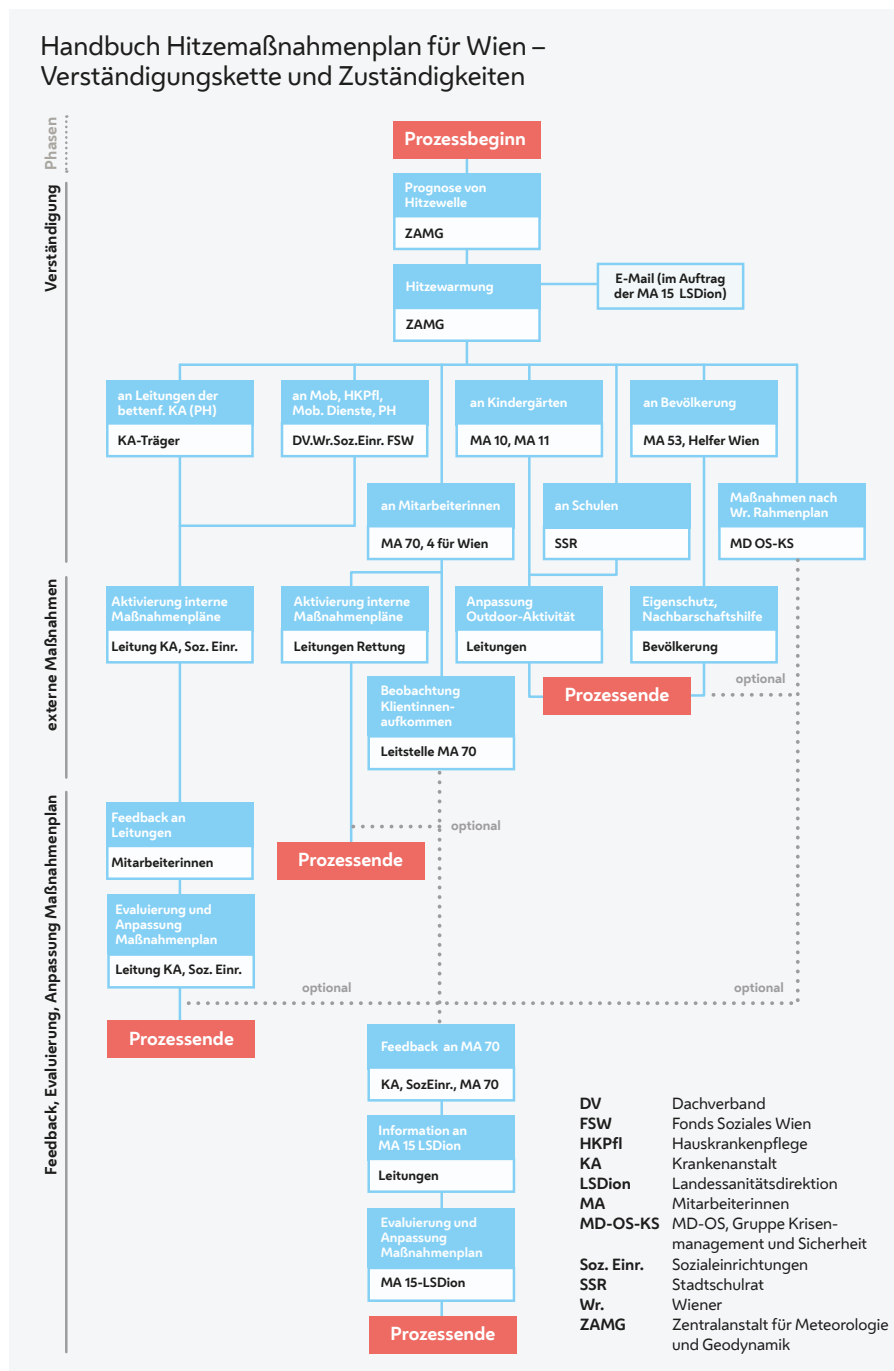


Abbildung 9
Schematische Darstellung
des Wiener Hitzewarnsystems;
Quelle: Stadt Wien,
Landessanitätsdirektion
(2018): Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Wien.

5.2 Steuerung und Koordination

Die strategische Koordination und Steuerung des Hitzeaktionsplans erfolgt im Lenkungsgremium, das zweimal jährlich zusammentritt. Das erste Treffen im Jahr findet jeweils vor der Sommersaison statt und soll Vorbereitungen für die heiße Periode treffen: Sind alle Maßnahmen auf Kurs? Gibt es neue Maßnahmen? Das zweite Treffen im Jahr findet im Herbst statt. Hier liegt der Fokus auf einer Evaluierung: Was hat geklappt? Was muss verbessert werden? Welche neuen Maßnahmen sind notwendig?

Das Lenkungsgremium repräsentiert die Bedürfnisse und Erfordernisse der Akteur*innen und Stakeholder (Magistratsabteilungen, Institutionen, Hilfsorganisationen, etc.) und stellt sicher, dass diese im Hitzeaktionsplanberücksichtigt werden.

Die Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten bereitet die Treffen des Lenkungsgremiums inhaltlich vor und beruft sie ein.

Im Lenkungsgremium sind folgende Einrichtungen vertreten:

- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten
- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit
- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Krisenmanagement und Sicherheit
- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Prozessmanagement und IKT-Strategie
- Stadt Wien – Bauten und Technik (Stadtbaudirektion)
- Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision
- Stadt Wien – Kindergärten (MA 10)
- Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)
- Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)
- Stadt Wien – Stadtentwicklung & Stadtplanung (MA 18)
- Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)
- Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)
- Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23)
- Stadt Wien – Straßenverwaltung & Straßenbau (MA 28)
- Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)
- Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)
- Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)
- Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53)
- Stadt Wien – Schulen (MA 56)
- Stadt Wien – Berufsrettung (MA 70)
- Fonds Soziales Wien
- Bildungsdirektion Wien
- Wiener Gesundheitsverbund

Außerdem werden bei Bedarf weitere relevante Akteur*innen und Stakeholder einberufen.

Das Lenkungsgremium wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, der bei Detailfragen zu gesundheitlichen und sozialen Aspekten einberufen werden kann. Der wissenschaftliche Beirat setzt sich zusammen aus

- Prof. Dr. Hans-Peter Hutter, stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin an der Medizinischen Universität Wien und Experte für die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels
- Prof. Dr. Andreas Matzarakis, Professor am Zentrum für Medizin-Meteorologische Forschung des Deutschen Wetterdiensts in Freiburg
- Mag.a Dr.in Andrea E. Schmidt, MSc, Abteilungsleiterin Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit, und Senior Health Expert, Gesundheit Österreich GmbH

- sowie Mag. Dr. Ulli Weisz, Key Researcher am Ludwig Boltzmann Institut für Lungengesundheit + LEAD Study Center

Einmal jährlich werden alle Stakeholder, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die vom Hitzeaktionsplan betroffen sind, sowie die interessierte Öffentlichkeit zu einem Symposium eingeladen, bei dem sektorenübergreifend neue Stoßrichtungen und Aspekte diskutiert werden.

5.3 Evaluierung und Monitoring

Oberstes Ziel des Hitzeaktionsplans ist der Schutz der Bevölkerung – insbesondere der vulnerablen Gruppen – vor den Auswirkungen der Hitze in der Stadt. Deshalb ist es wichtig, die Wirkung der Maßnahmen und der Kommunikationskaskade in Abstimmung mit den jeweiligen Akteur*innen und Stakeholdern in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen und zu optimieren. Die Evaluierung und das Monitoring des Hitzeaktionsplans begleitet die Umsetzung des Hitzeaktionsplans kontinuierlich.

- Im Herbst findet die Evaluierung der Maßnahmen statt: Welche Maßnahmen haben gut gegriffen, welche Maßnahmen müssen angepasst werden? Welche neuen Maßnahmen müssen entwickelt werden, um spezifische vulnerable Risikogruppen gut „abzuholen“?
- Im Winter erfolgt die Optimierung des Hitzeaktionsplans und der nachgelagerten Aktivitäten. Neue Maßnahmen werden definiert, neue Kommunikationswege werden aufgestellt und Materialien ausgearbeitet.
- Im Frühjahr wird die Hitzesaison vorbereitet. Eventuell erfolgen Schulungen und Fortbildungen. Informationsmaterial wird zur Verteilung gebracht, etc.
- Im Mai oder Juni (variierend je nach Wetterlage, abhängig von den Sommertagen) kann mit den Sensibilisierungskampagnen begonnen werden.
- Mit Abfallen der Temperaturen im Herbst endet der Evaluierungszyklus des Hitzeaktionsplans bzw. geht in seine nächste Runde.

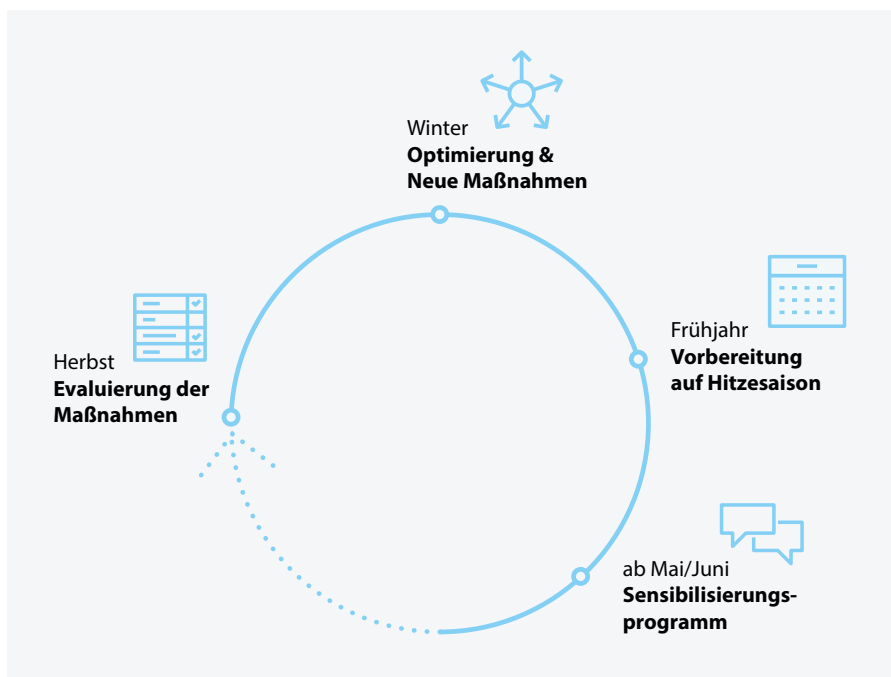


Abbildung 10
Schematische Darstellung
des Umsetzungs-, Evaluierungs-
und Weiterentwicklungsprozesses des
Hitzeaktionsplans

5.4 Begleitende Kommunikation

Ziel der begleitenden Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist es, gesundheitsrelevante Verhaltensänderungen anzustoßen und dadurch Hitzetode und -schäden zu reduzieren. Die Kommunikationsstrategie gliedert sich in zwei Phasen: die vorbereitende Phase vor dem Sommer und die akute Phase während einer Hitzewelle.

Bereite dich vor!

Die vorbereitende Kommunikationsphase findet vor der Hitzewelle (ca. im Mai) statt. Ziel ist die Bewusstseinsbildung über Gesundheitsrisiken, Ressourcen und Angebote zum Hitzeschutz.

Tu was!

Während einer Hitzewelle müssen Information und Warnung im Akutfall rechtzeitig kommuniziert werden. Handlungsempfehlungen müssen klar formuliert sein und knapp vermittelt werden.

Zielgruppengerechte Ansprache

Allgemeine Kommunikationsmaßnahmen für die Gesamtbevölkerung sollen über Gesundheitsrisiken aufklären und Tipps zu Hitzeschutz, Hitzereduktion und verfügbaren Angeboten und Ressourcen geben. Die Kommunikationskanäle umfassen unter anderem die Online- und Print-Medien der Stadt Wien und die klassische Medienberichterstattung sowie ein Symposium.

Eine spezifische, niederschwellige Ansprache adressiert bereits definierte vulnerable Gruppen. Zu den Kommunikationsmaßnahmen zählen unter anderen zielgruppenorientierte Fact Sheets, die Informationsweitergabe über relevante Einrichtungen und Schulungen relevanter Kommunikator*innen und Multiplikator*innen.

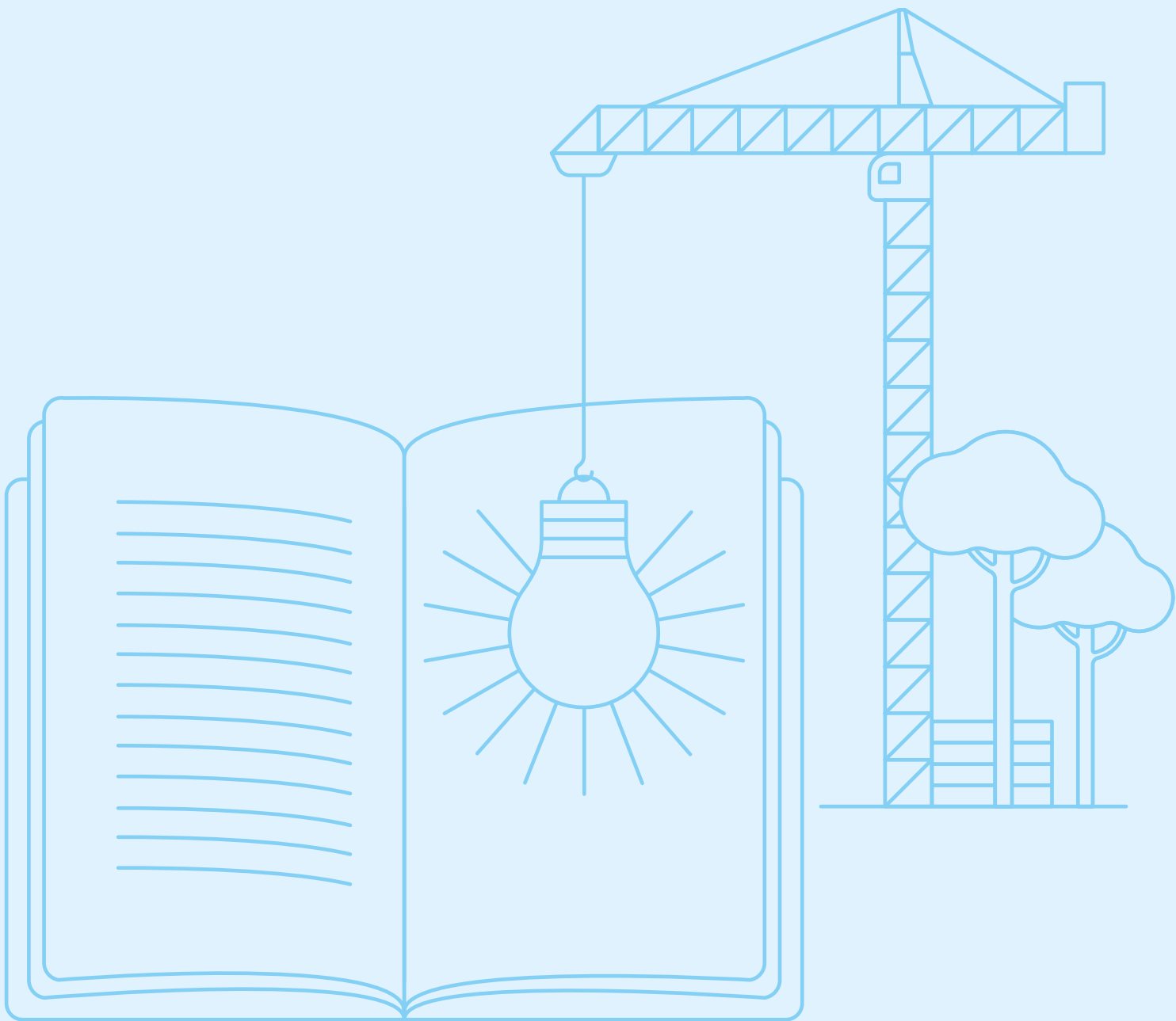
Data und Innovation

Ein Leitziel der Smart City Wien besteht darin, Wien zur Digitalisierungshauptstadt zu machen und digitaler Innovationsführer und Impulsgeber zu sein. Darum soll auch die Information rund um den Hitzeaktionsplan datenbasiert erfolgen.

Geplant sind unter anderem:

- Datenbasierte Informationen & Dashboards (analog zu Corona-Dashboards)
- Monitorings von Hitzewellen
- Realzeitinformationen
- Frühwarn- und Warn-Systeme über Mobiltelefone / standortbasierte Informationen & Hitzewarnungen
- Personalisierte Informationen über Internet / Social Media (Push-Nachrichten)
- Lösungsfindung und Problemaufzeigung durch Bevölkerungs-Integration (interaktive Elemente auf Websites/Apps/etc.)
- Vernetzungsmöglichkeiten für freiwillige Helfer / Buddies
- Langfristige Integration digitaler Stadtplanungstools
- Optimierung von Informationsprozessen/-Ketten & Reporting

6. Ausblick



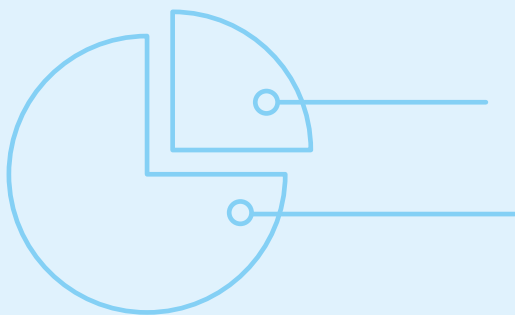
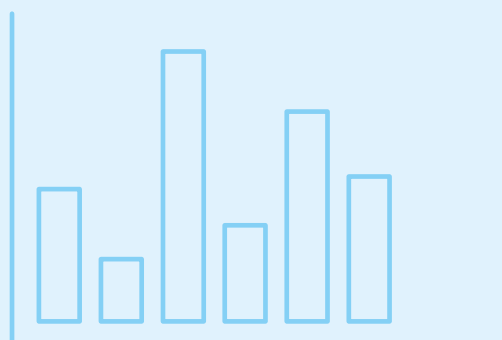
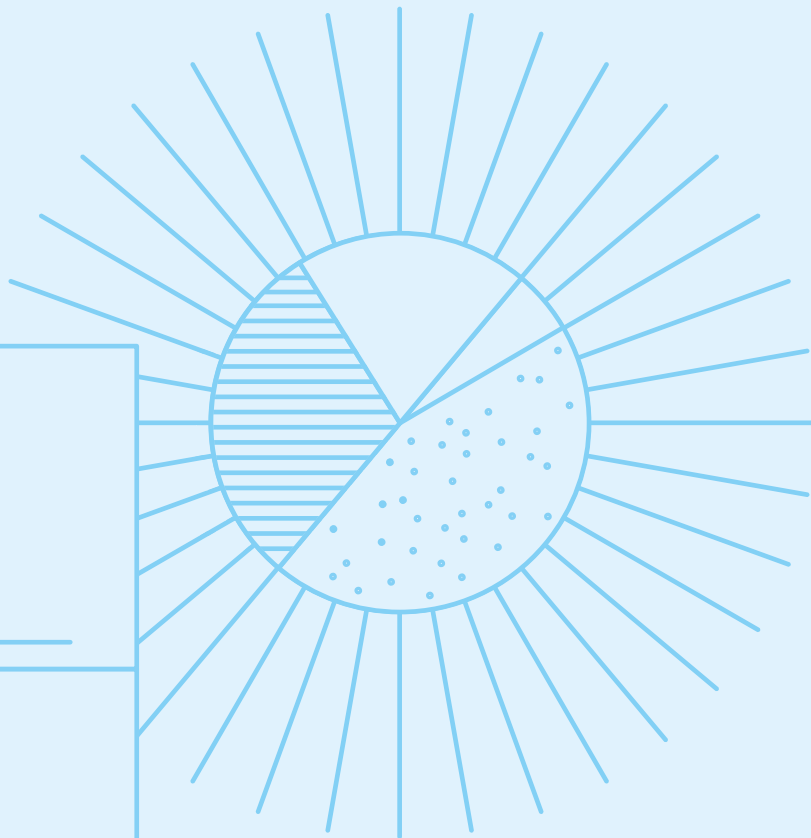
Der vorliegende Hitzeaktionsplan ist nicht der Weisheit letzter Schluss – vielmehr handelt es sich um ein lebendes Dokument, das regelmäßig adaptiert wird. Die periodische Evaluierung der Maßnahmen und ein begleitendes Monitoring ermöglichen eine laufende Verbesserung, Erweiterung bzw. Anpassung der Maßnahmen.

Die Stadt Wien nimmt ihre Verantwortung ernst. Die steigenden Temperaturen belasten vulnerable Stadtgebiete und insbesondere Risikogruppen. Der Klimawandel stellt Wien vor die große Herausforderung, rasch und flexibel auf die sich verändernden Verhältnisse zu reagieren und sich ständig weiterzuentwickeln.

Der Hitzeaktionsplan versteht sich daher nicht nur als umfassendes Informationspapier, sondern auch als Arbeitsgrundlage für das stetige Bemühen, die Lebensqualität für die Bürger*innen der Stadt Wien auch in Zukunft auf dem hohen Niveau zu erhalten.



—	—	—	—
—	—	—	
—	—	—	
—	—	—	
—	—	—	—
—	—	—	
—	—	—	
—	—	—	
—	—	—	—
—	—	—	
—	—	—	
—	—	—	




Anhang

Auf einen Blick: Maßnahmen & Zuständigkeiten

Verantwortlich	Maßnahmen	Wirkung
Stadt Wien – Straßenverwaltung & Straßenbau (MA 28) Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)	L1 (Allee-)Baumoffensive	
Stadt Wien – Straßenverwaltung & Straßenbau (MA 28) Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)	L2 Entsiegelungsoffensive	
Stadt Wien – Stadtentwicklung & Stadtplanung (MA 18) Stadt Wien – Stadtteilplanung und Flächennutzung (MA 21) Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)	L3 Neue Parkanlagen	
Stadt Wien – Straßenverwaltung & Straßenbau (MA 28)	L4 Schwammstadtprinzip	
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Stadtbaudirektion Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)	L5 Förderungen	
Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)	L6 Wiener Klimateams	
Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)	L7 Kühlung von Gebäuden wie Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, ärztlichen Praxen, etc.	
Stadt Wien – Stadtentwicklung & Stadtplanung (MA 18)	L8 Stadtklimaanalyse	
Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)	L9 Klimasensitive Planung	
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)	Ü1 Wiener Hitzerratgeber, Informationsbroschüren	
Wiener Gesundheitsverbund	Ü2 Schulung von Ärzt*innen und Pflegepersonal	
Stadt Wien – Berufsrettung (MA 70)	Ü3 Sicherstellung der Versorgung von vermehrt auftretenden Hitzekranken	
Bildungsdirektion Wien	Ü4 „Teach the Teachers“-Workshops / Green School Programme	
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision	Ü5 Spezielles Training zu Aspekten des Hitzeschutzes und Klimawandels im Wirkungsbereich der Stadt Wien	
Stadt Wien – Presse und Informationsdienst (MA 53)	Ü6 Hitzeinformationen auf der Homepage der Stadt Wien	
Stadt Wien – Presse und Informationsdienst (MA 53)	Ü7 Hitzeinformation über den WienBot	
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision	Ü8 Hitzewarnsystem am Arbeitsplatz im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien	

Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)	Ü9 Sofortmaßnahmen der Stadt an Hitzetagen bzw. während Hitzewellen	
Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)	Ü10 Schattige Outdoor-Parkarbeitsplätze	
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten	Ü11 Kühle Räume	
Stadt Wien – Stadtbaudirektion	Ü12 Neue Cool Spots auf Plätzen und in Parks	
Stadt Wien – Architektur und Stadtgestaltung (MA 19)	Ü13 „Schattenbanker!“	
Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)	Ü14 Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen und Trinkhydranten	
Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)	Z1 „Heat Toolbox“	
Bildungsdirektion Wien	Z2 Inklusion hitzerelevanter Aspekte in Workshops und Themenwochen in Schulen	
Stadt Wien – Kindergärten (MA 10)	Z3 Hitzeprävention für Kindergärten, Kleinkindergruppen	
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)	Z4 Ansprache und Aktivierung von Praxen für Kindermedizin	
Wiener Gesundheitsverbund Fonds Soziales Wien	Z5 Hitzestandards für Krankenhäuser, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste	
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)	Z6 Information des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie Kliniken für psychisch kranke Menschen	
Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)	Z7 Integration hitzerelevanter Aspekte in bestehende Bildungstools der Stadt Wien	
Fonds Soziales Wien	Z8 Maßnahmenbündel für obdachlose Menschen	
Fonds Soziales Wien	Z9 Etablierung einer Heatline	
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten	Z10 Nachbarschaftshilfe bei Hitzewellen	
Fonds Soziales Wien	Z11 Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen während Hitzewellen	
Stadt Wien, Magistratsdirektion – Personal und Revision	Z12 Hitzeschutz für Menschen, die im Freien arbeiten, im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien	
Stadt Wien, Magistratsdirektion – Personal und Revision	Z13 Adaptierung der Arbeitszeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Dienststelle	

 Saisonal vorbereitend

 Kurzfristig-akut

Quellenverzeichnis

1. Hiebl J., Orlik A., Höfler A. (2021): Klimarückblick Wien 2020, CCCA (Hrsg.) Wien © Klimastatus Österreich 2020, Klimarückblick Wien, Hrsg. CCCA 2021; aktualisiert auf Basis der Werte der ZAMG 2021. Online: https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/print_Klimarueckblick_Wien_20210406.pdf
2. ZAMG - Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2021): Sommer 2021: sehr warm und teils nass, teils trocken (31.08.20221). Online: <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/sommer-2021-sehr-warm-und-teils-nass-teils-trocken>
3. Stadt Wien, Magistratsdirektion – Klimaschutzkoordination (2016): ÖKS15 Klimafactsheet | Klimaszenarien für das Bundesland Wien bis 2100. Online: <https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:9a4f822e-f71f-4f81-aeaa-58815ed0975d/Factsheet-Wien.pdf>
4. BMLFUW (Hrsg.) (2017): Der Klimawandel in Wien; basierend auf ÖKS15 – Klimaszenarien für Österreich. Online: <https://data.ccca.ac.at/dataset/enderbericht-oks15-klimaszenarien-fur-osterreich-daten-methoden-klimaanalyse-v01>
5. Umweltbundesamt (2022): „Klimadoppel“ – Interaktive Karte zeigt Klimaerwärmung in Städten.“. Online: <https://www.klimawandelanpassung.at/newsletter/nl34/kwa-klimadoppel>
6. Stadt Wien, Landessanitätsdirektion (2018): Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Wien. Online: <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Abweichung des Jahresmittelwerts der Lufttemperatur in Grad Celsius vom langjährigen Durchschnitt der Jahre 1961-1990 in Wien	17
Abb. 2	Anzahl der Hitzetage in Wien 1955-2019	17
Abb. 3	Entwicklung der Tropennächte in Wien und Niederösterreich bis 2100	18
Abb. 4	Wiener Hitzekarte	19
Abb. 5	Schematische Darstellung des Wärmeineffekts	19
Abb. 6	Hitzewarntabelle	21
Abb. 7	Mögliche Auswirkungen von Kälte und Hitze auf den Körper	22
Abb. 8	Unterschiedliche „Fristigkeit“ der Maßnahmen des Hitzeaktionsplans	27
Abb. 9	Schematische Darstellung des Wiener Hitzewarnsystems	50
Abb. 10	Schematische Darstellung des Umsetzungs-, Evaluierungs- und Weiterentwicklungsprozesses des Hitzeaktionsplans	52

Impressum

Eigentümer und Herausgeber

Magistrat der Stadt Wien

Gesamtkoordination

Sylvia Berndorfer, Stadt Wien, Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Text, Redaktion und inhaltliche Bearbeitung

Sylvia Berndorfer, Stadt Wien, Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Johannes Lutter, Urban Innovation Vienna GmbH

Design, Illustration und Layout

büero bauer, www.buerobauer.com

Inhaltliche Reflexion (alphabetische Reihenfolge)

Hans-Peter Hutter, Medizinische Universität Wien

Andreas Matzarakis, Zentrum für Medizin-Meteorologische Forschung des

Deutschen Wetterdiensts

Inhaltliche Grundlagen

Erarbeitet unter Mitwirkung von Mitarbeiter*innen des Magistrates der Stadt Wien im Zeitraum von Dezember 2021 bis März 2022.

Wir möchten an dieser Stelle allen Danke sagen, die sich an der Erstellung des Wiener Hitzeaktionsplans und dessen Grundlagen beteiligt haben und mit ihrer täglichen Arbeit zu einem klimagerechten Wien beitragen.

